

Ausgewählte nestorianische Kirchenlieder

über das Martyrium des heil. Georg

von

Giwargis Warda,

mit Einleitung, Anmerkungen und deutscher Übersetzung.

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Doktorwürde

der

hohen philosophischen Fakultät

der

Friedrich-Alexanders-Universität in Erlangen

vorgelegt

von

Isak Folkmann

aus Szczawnik (Galizien).

Tag der mündlichen Prüfung: 14. März 1896.

Druck von

Max Schmiersow vorm. Zahn & Baendel,
Kirchheim N.-L.



Dem Andenken

seines am 19. Februar 1896 verstorbenen, innigst
geliebten Vaters

Jakob Folkmann

in Dankbarkeit und Ehrfurcht

gewidmet

vom

Verfasser.

Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

Einleitung.

§ 1.

Bereits im Jahre 1873 hatte Nöldeke zwei Gedichte über die Eroberung Jerusalems aus Cod. 619, Mss. Orr. der Berliner Handschriftensammlung in der Zeitschrift der morgenländischen Gesellschaft (Band 27, S. 489--510) mit einer wörtlichen Übersetzung herausgegeben. Er empfiehlt bei dieser Gelegenheit die Herausgabe ausgewählter Gedichte aus der genannten Handschrift.

Namentlich hebt er die Lieder hervor, die sich auf den heil. Georg und Hormizd beziehen und auf eine sehr alte Legende zurückgehen.

Diesem Winke folgend, wählte ich aus dieser reichhaltigen Sammlung sieben Gedichte.

Das erste und umfangreichste dieser Lieder bildet eine Art Sündenbekenntnis, die anderen sechs stellen das Martyrium des heil. Georg dar.

Ersteres verdient wegen der reinen syrischen Sprache und des poetischen Schwunges, sowie wegen des selten vorkommenden Versmasses besondere Beachtung. Wenn auch die Bilder dem alten, zum Teile dem neuen Testamente entnommen sind, so kann man dennoch dem Verfasser dieses Gedichtes in der Art der Verarbeitung des entlehnten Stoffes poetische Begabung nicht absprechen. Dasselbe ist mit einer innigen religiösen Empfindung, mit einer Frische und Lebendigkeit, mit einer Phantasie geschrieben, dass man es den anderen wertvollen Dichtungen der syrischen Literatur anreihen darf. Eines dieser Gedichte, die sich auf den heil. Georg beziehen,

hat Bedjan in seinem *Breviarum chaldaicum* Tom. II aufgenommen; doch liegt seinem Texte eine andere Handschrift zu Grunde; denn die vorliegende weist bedeutende Varianten auf. Aber auch ohne Rücksicht darauf liesse sich nicht eines dieser Gedichte weglassen, da dieselben ein abgeschlossenes Ganze bilden; jedes folgende kann als Fortsetzung und Erweiterung des vorhergehenden betrachtet werden. So bietet das erste Gedicht nur eine allgemeine Darstellung der Situation, ohne auf die einzelnen Thatsachen näher einzugehen und man könnte es gleichsam als Einleitung des Ganzen betrachten. Die folgenden vier Gedichte, in welchen das Martyrium des Georg, seine Wunderthaten, seine Auferstehung nach dem Tode und seine endgiltige Enthauptung mit besonderer Umständlichkeit geschildert werden, können als der eigentliche Inhalt angesehen werden.

Endlich gewährt das sechste Gedicht, gleichsam als Schluss, in einer kurzen Wiederholung einen Überblick über das Ganze.

Und wenn auch daraus noch nicht geschlossen werden darf, dass alle sechs Lieder von einem Verfasser herrühren, so muss dennoch angenommen werden, dass in der Wahl der Reihenfolge der einzelnen Gedichte eine Absicht des Sammlers vorhanden war.

§ 2.

Die Literatur über den heiligen Georg ist im Laufe der vielen Jahrhunderte ausserordentlich angewachsen. Aber in demselben Masse, wie die Literatur zunahm, mehrten sich auch die Ansichten über sein Leben und Wirken. Auf der einen Seite wurde er als Heiliger gefeiert und verehrt, auf der anderen wurde sogar seine Existenz bezweifelt.¹⁾ Wenn auch letztere Meinung nicht zutreffend sein dürfte, so gab es sicher Zeiten, wo man an der Berechtigung seiner Verehrung Anstoss nahm. Papst Gelasius hatte bereits im Jahre 494

¹⁾ Vergl. Johan Christ. Collers nützliche Anmerkungen zweite Sammlung Leipzig 1735.

nebst den Acten über einen gewissen Quiricus und eine gewisse Julitta auch die des heiligen Georg auf einer Kirchensammlung zu Rom für unecht erklärt und seine Passio gleich den ersteren verworfen, weil die Acten von Häretikern verfasst worden seien.¹⁾

Papebroch fand zwar nichts Häretisches in seinen aufgefundenen Apokryphenacten, aber viel Unglaubliches und dies allein wäre nach ihm Grund genug zur Verwerfung einer Passio²⁾.

Es muss zugegeben werden, dass die Berichte über den h. Georg viel Sagenhaftes und Unwahres enthalten, aber dies allein berechtigt noch nicht seine Passio zu verwerfen oder gar seine Existenz zu leugnen.

Die grossen Männer aller Zeiten wurden von der Sage umwoben und verherrlicht, doch zeugt die übermenschliche Kraft, die solchen Männern zugedacht wird, nur von der Grösse und Bedeutung derselben.

Jedenfalls galt Georg, sowohl im Oriente als auch im Abendlande als einer der beliebtesten und gefeiertesten Heiligen, dem zu Ehren in allen Ländern Kirchen und Kapellen errichtet wurden.³⁾ Er wurde als Schutzpatron in allen Drangsalen, so besonders in Kriegsnöten und Naturplagen angerufen⁴⁾.

§ 3.

Nach allen bisher bekannten Quellen, so auch nach dem vorliegenden Texte soll der h. Georg einer vornehmen Familie aus Kappadocien entstammen⁵⁾.

Der eigentliche Ort seiner Geburt wird nirgends ange-

¹⁾ Vergl. *Epistolae Romanorum pontificum*. Tom. I, S. 458—9 von Andr. Thiel.

²⁾ Vergl. *Act. Sanctorum Junii* Tom. III, Seite 28—34.

³⁾ Vergl. *Act. Sanct. Aprilis* Tom. III. S. 101—116.

⁴⁾ Dillmann Sitzungsbericht der Berliner Akademie der Wissenschaften vom Jahre 1887, S. 353.

⁵⁾ *Acta Sanct. Aprilis* Tom. III. 101—116; *Act. Martyrum v. Bedjan*; lateinische Dissertation v. M. Frick über St. Georgius vom J. 1693.

geben. Merkwürdiger Weise erscheint in der Handschr. No. 330 der Sachauischen Sammlung statt des sonst immer vorkommenden **ܡܕܢܚܐ** (Kappadocien) **ܡܕܢܚܐ**, das nach Pane Smith Thess. syr. „urbs natalis St. Georgii“ wäre.

Als Verfolger des Georg wird im vorliegenden Texte ein gewisser Dadjanus¹⁾ genannt, der sich mit vier anderen Königen verbindet. Die Namen derselben sind hier nicht erwähnt. Dagegen werden in der Handschr. (Sachau 222) als Verbündete des Dadjanus: **ܡܕܢܚܐ ܡܕܢܚܐ ܡܕܢܚܐ ܡܕܢܚܐ** **ܡܕܢܚܐ**²⁾ Der König von Egypten, der König Kadoelia nebst den Magnatis aufgezählt. In den Acta Sanct. werden wieder Diocletian und Maximianus als die Hauptverfolger des Georg und der Christen bezeichnet, während Dadjanus als Präfect von Syrien nebst Magnentius und Theognes, den Präfecten von Libyen und Egypten, als Bundesgenossen des Diocletian erscheint³⁾.

Auch in den Acta Martyrum von P. Theodoricus Ruinhard erscheinen als Christenverfolger die Imperatoren Diocletian und Herculus⁴⁾ ferner die Caesaren Constantius Chlorus und Galerius Maximianus⁵⁾, aber Dadjanus wird dort nicht erwähnt. Der Name des Georg wird zwar auch nicht ausdrücklich genannt, aber aus der Andeutung (Seite 236) quemadmodum occidit Cappadocia und aus der Angabe der Zeit, in welcher das Martyrium stattgefunden haben soll, geht hervor, dass es sich dort um die Person des Georg handelt.

¹⁾ Papebroch erwähnt in seinen Acten einen gewissen Dacianus, qui Persis domineretur et septuaginta quinque regibus imperet, sub quo Georgius passus est; es ist nicht unwahrscheinlich, dass es sich dort um dieselbe Person, wie hier handelt.

²⁾ Das ist das griech. *στρατηλάτης* (dux exercitus).

³⁾ Vergl. dortselbst S. 103.

⁴⁾ Unter Herculus ist wohl Maximianus zu verstehen und dies ist auch sein eigentlicher Name. Hercules wurde ihm von seinem Collegen Diocletian erst zu der Zeit beigelegt, als er sich selbst den Namen Juppiter gab. (Vergl. Allard Histoire de Persecutions de Diocletian Tom. 4 Editio Paris 1890).

⁵⁾ Vergl. dortselbst Index actorum et passionum.

der Fall ist. Was dort ausführlich erscheint, wird hier entweder gar nicht erwähnt oder nur angedeutet und umgekehrt wird hier wieder manches weitläufig geschildert, was dort nur gestreift wird.

So wird hier von dem schweren Steine, der dem Märtyrer im Kerker auf die Brust gelegt worden sein soll, sowie von der Grube mit frisch gelöschtem Kalk, in die er hineingeworfen worden sei, nichts berichtet. Ebenso weiss unser Dichter von den glühenden Stiefeln, die man dem Georg angezogen habe, nichts mitzuteilen. Das Rad mit den schneidigen Werkzeugen, das der Märtyrer besteigen muss, fehlt auch hier nicht. Auch von Athanasius, den der König berufen lässt, dass er dem Georg tödliches Gift bereite, ist hier die Rede, aber derselbe erscheint hier natürlicher, als in den andern Berichten.

Während er überall als gewaltiger Zauberer bezeichnet wird, der die ausserordentlichsten Zauberkräfte vor dem Könige entwickelt, erhält er hier den bescheidenen Titel „*إسفي*“, geschickter Arzt.

Interessant im vorliegenden Berichte ist der Zug, wie der König, nachdem alle angewandten Marterqualen ihre Wirkung versagen, den Georg fragt, womit man ihn denn eigentlich endgiltig töten könne. Georg erwidert, sein Tod wäre in Gottes Händen.

Darauf zeigt er ihm ein hartes Schwert, das nun die gewünschte Wirkung hervorbringt; er wird mit diesem enthauptet und kehrt nicht mehr ins Leben zurück.

Der Kampf mit dem Drachen,¹⁾ welchen die Sage dem heil. Georg zuschreibt, kommt in diesem Texte sowie in andern orientalischen Quellen nicht vor. Wenn man überhaupt die morgenländischen mit den abendländischen Berichten vergleicht, so gehen sie in den Einzelheiten weit auseinander.

Es wird aber auch kaum gelingen in dieses Dunkel, das über diesen Heiligen schwebt, mehr Licht hineinzubringen.

¹⁾ Vergl. *Historia lombardica sanct. legenda aurea* von Bischof von Viraga in Genua aus dem 13. Jhrd., wo man der Sage vom Kampfe mit dem Drachen zuerst begegnet.

Sein Leben und Wirken reicht eben in ein Alter hinauf, wo Sage und Geschichte kaum noch von einander recht geschieden waren. Es ist daher begreiflich, dass man in den verwickelten Mittheilungen über den h. Georg keinen festen historischen Grund zu fassen imstande war. Neuere Forscher¹⁾ der Christenverfolgungen, welche unter Diocletian ausgebrochen waren, erwähnen unter anderen Märtyrernamen auch den des Georg ohne jedoch auch nur mit einem Worte seine sonstigen Erlebnisse und Schicksale zu berühren.

Im vorliegenden Texte soll neben dem philologischen Werte, den diese Gedichte in sich bergen, auch gezeigt werden, wie diese Legende von Seiten der syrischen Kirche aufgefasst wurde.

Charakteristik des Manuscriptes.

Vorliegende Handschrift bildet einen Teil der grossen Kirchenliedersammlung, welche in Sachaus kleinem Handkataloge der syr. Handschriften der königlichen Bibliothek zu Berlin unter No. 24 (Manuscr. Or. 619) des alten Bestandes verzeichnet ist.

Der Band (Kleinfolioformat) ist 20 cm. breit, 29 cm. lang, zweispaltig, auf Papier geschrieben und enthält 248 Blatt.

Unser Text nimmt 13 Blatt ein und zwar in der Weise, dass das erste Gedicht von Bl. 84a—87b und die übrigen von Bl. 147b—155b sich erstrecken.

Auf der Innenseite des Holzdeckels befindet sich eine von jüngerer Hand angefertigte Überschrift mit folgendem Wortlaute:

ܐܠܗ ܝܝܪܐ ܐܝܢܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ
ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ
ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ
ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ ܕܡܪܝܬܐ

¹⁾ Vergl. Allard Histoire de Persecutions, Tom. I, Seite 208—9, Editio Paris 1885.

Die ersten drei Blätter sind sehr stark beschädigt und zum Teile mit Papier unterklebt. Von Blatt 4a bis 116b ist die Handschrift gut erhalten, von hier an bis Bl. 242 ist der Text in der Mitte zerstört, mit Papier unterklebt und von späterer Hand, freilich nicht mit jener ursprünglichen Sorgfalt ergänzt, wodurch, namentlich dort, wo der ergänzte mit dem alten Texte zusammentrifft, manche Unkorrektheiten, entstanden sind. Von Blatt 242 bis zum Schlusse ist der Text nicht ersetzt, obgleich er auch hier beschädigt ist. Auf Bl. 243a ist die Zeit und der Ort der Anfertigung der Handschriften angegeben. Da der Text zum Teile zerstört ist, so konnte ich denselben hier nicht anführen. Aus dem Ganzen ist jedoch mit Sicherheit zu entnehmen, dass die Abschrift am [3. Tage der Woche] Dienstag des 19. Adar, an einem Festtage des Herrn im Jahre 2026 der griechischen (am 19. März 1719 der christl.) Zeitrechnung im Dorfe Derbend¹⁾ von einem gewissen Warda, Sohn des Lazar angefertigt worden ist. Die Handschrift ist in der Schreibart der Nestorianer niedergeschrieben und mit dem Vokalsystem derselben, sowie mit Quššaja und Rukkacha fast durchgehends versehen. Der Anfang eines jeden Gedichtes ist durch rote Tinte hervorgehoben.

Zum V. und VI. Gedichte habe ich zwei andere Handschriften, die im Sachau'schen Handkataloge unter No. 188 resp. 330 verzeichnet sind, benutzt. Dieselben weisen bedeutende Varianten auf, die ich an betreffender Stelle unterhalb des Textes gesetzt habe. Die Handschr. 188 stimmt fast vollkommen mit 330 überein und scheint eine Abschrift derselben zu sein.

Der Anfang und das Ende fehlen in 330, so dass man das Alter derselben nicht bestimmen kann. Sie ist überhaupt in sehr schlechtem Zustande; scheint am feuchten Orte gelegen zu haben, wodurch die Schrift an vielen Stellen ganz verwischt ist.

¹⁾ Derbend liegt im Bezirke Targawar, westlich vom Urmia noch auf persischem Gebiete (Sieh' Z. D. M. G. Band 27, Seite 489).

Die Handschr. 188 ist im Jahre 1882 in Alkosch angefertigt und sehr gut erhalten.

Auf die im vorliegenden Texte nicht selten vorkommenden Fehler wird in den Anmerkungen hingewiesen, die ich, der bessern Übersicht halber, extra zusammengestellt habe. Viele Fehler konnten durch die Parallelstellen der genannten Handschriften beseitigt werden. In der Bibliotheca Vaticana befindet sich ebenfalls eine Sammlung nestorianischer Kirchenlieder von Givargis Warda, und aus der Beschreibung Assemanis¹⁾ zu schliessen, dürfte sie wohl das Original unseres Manuscriptes sein; denn sie stimmt in Inhalt und Seitenzahl mit dieser vollkommen überein.

§ 7.

Der Sammler und zum Theile Selbstverfasser der Kirchenlieder der vorliegenden Handschrift war Giwargis mit dem Beinamen Warda (Rose) aus Arbela²⁾. Er ist als gefeierter Hymnendichter bei den Nestorianern bekannt. Sein Geburtsjahr ist nirgends festgestellt. Sicher ist es jedoch, dass er um das Jahr 1538 der griechischen (1230 der christl.) Aera gelebt hat. Das geht aus zwei seiner Gedichte hervor, in welchen er die Kalamitäten seiner Zeit, die vom Jahre 1535 bis 1538 gedauert haben, beklagt³⁾. Da sich Giwargis Warda zur nestorianischen Sekte bekannte, so ist kein Wunder, meint Assemani, dass sich einiges von der Häresis der Nestorianer in seinen Liedern eingestreut vorfindet. Deshalb wird er gleich andern Schriftstellern seiner Denkungsweise in Synodus Diamperensis Act. 3, Dekret 14, pag. 98 verurteilt und seine Schriften mit folgenden Worten verboten: Item librum, qui vocatur Vguard (lege Warda) sive Rosa, qui etiam asserit in Christo duplex suppositum, et unionem solum extrinsecam ac mortalem, additque filios divo Josepho ex

¹⁾ Vergl. Catalog, Biblioth. Vaticana Tom. III. Seite 388, No. CL XXXIV.

²⁾ Vergl. Encyklopaedia Britannica und den Sachau'schen Handkatalog.

³⁾ Assem. Biblioth. Orr. Tom. III. S. 561.

alia uxore susceptos, obstetricem advocasse ad Virginem parituram eamque inter dolores ac anxietates peperisse aliaque id genus commenta penitus fabulosa adque blasphema¹⁾).

§ 8.

Es erübrigt noch, einige Worte über das Metrum der vorliegenden Gedichte hinzuzufügen.

In der syrischen Poesie wird bekanntlich nicht nach Längen und Kürzen gemessen, sondern es werden die Silben gezählt. Da jedoch die Verse dieser Gedichte nicht nach Zeilen geordnet, sondern fortlaufend geschrieben und nur durch Punkte, die nicht überall und nicht genau gesetzt, von einander getrennt sind, so konnte ich namentlich beim ersten Gedichte, nur mit Mühe und nach langem Skandieren der einzelnen Strophen, das Metrum feststellen.

Die erste Strophe des ersten Gedichtes wäre meiner Ansicht nach als 6zeilig aufzufassen. Was die Silbenzahl der einzelnen Verse betrifft, so herrscht hier, wie überhaupt bei den ersten und letzten Strophen sämtlicher Gedichte, keine besondere Regelmässigkeit. Es wechseln 7, 8 und noch mehrsilbige Verse untereinander. Die andern Strophen dieses Gedichtes sind mit geringen Ausnahmen vierzeilig. Die Silbenzahl der einzelnen Verse verhält sich also: Der erste ist immer viersilbig, dann folgen zwei achtsilbige Verse und der letzte ist siebensilbig. Die selten vorkommenden fünfzeiligen Strophen haben dieselbe Ordnung, nur ist der fünfte Vers ebenfalls siebensilbig. Da das angegebene Metrum mit ausserordentlicher Regelmässigkeit durch das ganze umfangreiche Gedicht sich wiederholt, so kann man mit Sicherheit annehmen, dass dasselbe hier auch nur das einzig mögliche ist; denn ein anderes lässt sich hier nicht durchführen. Da nun in diesem Versmasse kürzere und längere Verse in gleicher Weise vorkommen, so dürfte dasselbe nach Bernstein und Zingerle zum sogenannten Metrum varium gezählt werden²⁾).

¹⁾ Sieh Assem. Catalog. Biblioth. Vaticana, Tom III. S. 388!

²⁾ Vergl. Zingerle Abhandlung über das gemischte Metrum in den

In den andern sechs Gedichten, von denen 2 alphabetische Ordnung haben, konnte das Versmass durch den Endreim der Verse eher bestimmt werden. Mit Ausnahme der Anfangsstrophen, in denen beliebig viele Verse vorkommen, sind alle andern, mit geringen Abweichungen ebenfalls vierzeilig; dagegen sind die Verse meist siebensilbig. Die verhältnissmässig wenig vorkommenden sechs oder achtsilbigen Verse, könnten vielleicht durch Anwendung von Synaeresis und Diäresis¹⁾ in siebensilbige verwandelt werden. Diese Gedichte sind demnach im sogenannten Metrum Ephraems und Isaaks verfasst.²⁾

Es möge auch hervorgehoben werden, dass ich die Verse genau nach Zeilen geordnet habe.

Was die Übersetzung betrifft, so war ich bestrebt eine möglichst wörtliche zu geben. Dass dies bei der Übertragung aus einer Sprache in die andere, abgesehen von manchen unvermeidlichen Härten, nicht absolut durchzuführen ist, bedarf wohl nicht besonders hervorgehoben zu werden. An manchen Stellen konnte man nur dem Sinne nach übersetzen, worauf jedesmal in der Anmerkung hingewiesen wird.

Betraff es jedoch nur einen Ausdruck, so wurde derselbe in der Übersetzung in Klammern gesetzt. Es wurde auch manches, das im syrischen Texte nicht ausdrücklich steht, aber zum besseren Verständnis unerlässlich notwendig war, ergänzt und ebenfalls in Klammern gesetzt.

Da ich momentan nicht in der Lage bin, die ganze Arbeit herauszugeben und ich den syrischen Text dennoch nicht kürzen wollte, so lasse ich die Übersetzung nur zum I. und III. Gedichte, als den wichtigsten und schönsten Abschnitten, im Drucke erscheinen.

syr. Gedichten in der Zeitschr. für die Kunde des Morgenlandes, Band VII, Seite 1—24 und 185—196, ferner Z. D. M. G. Bnd. X, S. 116—126 und Bnd. XVII Beiträge zur syr. Metrik, Seite 688.

¹⁾ Vergl. syr. Chrestomatie von Hahn und Siefert.

²⁾ Z.D.M.G. Band XVIII S. 754.

Abreviaturen.

M^I = Manuscript Orr. 619

M^{II} = Manuscript 330 }

M^{III} = Manuscript 188 } Sachauischen Sammlung.

Diese Abreviaturen benutzte ich nur bei den Varianten des V. und VI. Gedichtes, sonst gebrauch ich durchweg Handschrift.

Anmerkungen zum I. Gedichte.

1) $\text{ܡܥܝܢܐ} \text{ܡܠܝܚܐ}$ ist als Melodie, nach welcher das Lied geht, aufzufassen: dies ist aus der Überschrift eines Gedichtes Folio 24a unseres Manuscriptes zu ersehen, wo $\text{ܡܥܝܢܐ} \text{ܡܠܝܚܐ}$ ausdrücklich als ܡܥܝܢܐ bezeichnet wird.

2) In der Handschr. steht ܡܥܝܢܐ ; aus dem folgenden $\text{ܡܥܝܢܐ} \text{ܡܠܝܚܐ}$ zu schliessen, muss es hier als comparativisches Adjectiv aufgefasst werden und könnte nur ܡܥܝܢܐ lauten (Vergl. syr. Gram Nöldeke § 149).

3) ܡܥܝܢܐ giebt hier keinen Sinn; denn das Bestreben des Dichters ist, die schlechte Handlungsweise des Menschen zum Ausdrucke zu bringen und das Böse zu zerstören kann doch nicht als eine schlechte That angesehen werden.

4) Genesis Cap. 3, 6

5) Gen. C. 4, 8.

6) Gen. C. 5.

7) Die Handschr. hat hier $\text{ܡܥܝܢܐ} \text{ܡܠܝܚܐ}$, das keinen richtigen Sinn giebt: verständlicher erscheint der Vers, wenn man entweder ܡܥܝܢܐ in ܡܥܝܢܐ oder ܡܥܝܢܐ in ܡܥܝܢܐ corrigieren würde. Wahrscheinlicher ist es jedoch, dass hier ursprünglich $\text{ܡܥܝܢܐ} \text{ܡܠܝܚܐ}$ gestanden hat; denn der Abschreiber konnte eher „ ܡܥܝܢܐ “ für „ ܡܥܝܢܐ “ als „ ܡܥܝܢܐ “ für „ ܡܥܝܢܐ “ gelesen haben. Hier wurde der Text der letzten Annahme gemäss verbessert.

8) In der Handschr. steht ܡܥܝܢܐ ; dieses Wort ist in keinem Lexikon verzeichnet; am Rande der Handschrift befindet sich jedoch ܡܥܝܢܐ , das, der Schrift nach zu schliessen, eine Correctur von späterer Hand zu sein scheint. Da dieses Wort dem Verse einen richtigen Sinn giebt, so wurde es hier statt des erstern in den Text gesetzt.

9) Richter C. 8, 27.

10) Exodus C. 5, 2.

11) Num. C. 12, 1 u. 2.

12) Num. C. 15, 32—36.

13) Levit. C. 10, 1 u. 2.

14) In diesem Verse sind fünf, statt der sonst immer vorkommenden vier Silben; es müsste hier des Metrums wegen Synäresis angewendet werden.

15) Num. C. 25, 7.

16) Hier würde vielleicht אֶת־פִּנְחָס besser am Platze sein und es bezöge sich dann auf Pinèchas, von dem in diesem Verse die Rede ist, da „ אֶת־פִּנְחָס “ unmöglich hier richtig sein kann.

17) Josua C. 7, 1 u. 25.

18) Das fehlende „ ע “ bei „ אֶת־פִּנְחָס “ wurde hier ergänzt.

19) Sam.^I C. 2, 13—17 und Cap. 4, 11.

20) Sam.^I C. 3, 13.

21) Sam.^I C. 17, 45—50.

22) Unter יֵשׁוּעַ בְּרִיט ist Christus gemeint. (Vergl. Evangel. Matth. C. 11; Cap. 20, 30, 31, ferner Evang. Lucae Cap. 1, 27, 32).

23) Sam.^I C. 13, 13 u. 15, 9—27.

24) Sam.^{II} Cap. 17, 1—4 u. 23.

25) Die fehlende Silbe könnte vielleicht durch Diaeresis ergänzt werden; sieh Einleitung.

26) Sam.^{II} Cap. 18, 9.

27) Könige^I Cap. 16, 30—32.

28) Könige^I Cap. 18, 4; dortselbst Cap. 21, 23.

29) Hier wurde statt des in der Handschr. befindlichen אֶת־פִּנְחָס , אֶת־פִּנְחָס gesetzt.

30) König^{II} Cap. 5, 21—27.

31) Vergl. Apokryphen: Die Geschichte von der Susana u. Daniel.

32) Hier wurde das fehlende „ ע “ bei אֶת־פִּנְחָס ergänzt.

33) Evang. St. Matth. Cap. 26, 14—16.

34) In der Handschr. steht עֲשֵׂה , das jedoch, dem folgenden לְעֵשֶׂה , עֲשֵׂה nach zu schliessen, ein comparativisches Adjectiv sein müsste und könnte nur עֲשֵׂה , heissen.

35) Hier musste „?“ vor „\“ wegen der Präposition „\“ treten. (Vergl. Nöldeke syr. Gram. S. 198).

36) Evang. Matth. Cap. 16, 27.

37) Evang. Matth. C. 13, 30.

38) Evang. Lucae 17, 26.

39) Evang. St. Matth. Cap. 7, 21.

40) Diese Strophe scheint zum Theile aus Evang. Matth. Cap. 24, 50, 51 und z. Th. aus Cap. 25, 26 entnommen zu sein.

41) Matth. 7, 13.

42) Matth. 7, 14.

43) Matth. 3, 12.

44) Diese Form ist hier ganz unverständlich.

45) Der in die Klammer gesetzte Text giebt keinen Sinn, weil hier das Praedicat fehlt; doch scheint der Dichter den Ausspruch aus den Episteln Pauli an die Römer Cap. 2, 12 zitieren zu wollen.

46) Hier müsste ein „?“ gesetzt werden, weil im Syrischen in solchen Verbindungen stets ein „?“ steht; da jedoch auf Seite 9, Zeile 6 dieselbe Verbindung ohne „?“ eingeleitet ist, so wurde hier keine Verbesserung im Texte vorgenommen; (vergl. Nöldeke syr. Gram. § 367).


47) In der Handschr. steht ܡܢܬܝܢܐ, als attributives Adjectiv zu ܡܢܬܝܢܐ kann diese Form unmöglich richtig sein und muss daher in ܡܢܬܝܢܐ corrigiert werden; aber auch des Versmasses halber ist hier eine Verbesserung geboten; denn sonst würde der letzte Vers, der immer sieben, hier nur sechs Silben haben.

48) Jeremia C. 1, 5.

49) Das erste Cap. des Buches Ezechiel wird im Talmud (Chagiga Folio 13a) ܡܥܫܐ ܡܪܥܒܐ genannt, weil in demselben vom göttlichen Wagen die Rede ist; dem Verfasser dieses Gedichtes musste wohl diese Ausdrucksweise bekannt gewesen sein, daher mag wohl hier die Anwendung des Wortes ܡܢܬܝܢܐ herrühren.

50) Die Handschr. hat ܡܢܬܝܢܐ in der Peschitto steht

muss; denn „**ע**“ und „**?**“ unterscheiden sich in der nestorianischen Schreibweise nur durch den diakritischen Punkt und es liegt hier nur ein Irrtum des Schreibers vor. Mit **ע**;**ע** will der Dichter dasselbe nur mit andern Worten, wie mit **ע**;**ע** ausdrücken. (Vergl. zu dieser und vorhergehender Strophe Coheleth Cap. 12, 2 u. 3, woher der Dichter dieses Bild entlehnt hat; es ist kein Zweifel, das **ע** dem hebr. ארבות entspricht.

60) Unter  ist hier der König Salomo gemeint, der bei den Alten allgemein als Verfasser des Buches Coheleth galt (Siehe dortselbst 1, 2).

61) Vergl. Evang. St. Matth. C. 24, 31.

62) Unter ܡܠܝܚ is Christus gemeint und wird gewöhnlich von den syr. Dichtern ܡܠܝܚܐ ܡܠܝܚ genannt, es kommt mitunter auch ܡܠܝܚܐ ܡܠܝܚ vor (Vergl. Z. D. M. G. Bnd. X. S. 114, vergl. auch Matth. C. 9. 15).

63) Vergl. Matth. C. 25, 1—7, woher der Dichter dieses Bild entnommen zu haben scheint.

64) $\mathcal{L}_{\text{Lasso}}$ wurde hier, weil es sich auf das vorhergehende $\mathcal{L}_{\text{Lasso}}$ bezieht in $\mathcal{L}_{\text{Lasso}}$ verbessert.

65) wurde hier zu ergänzt.

66) Vergl. zu dieser Ausdrucksweise das „Credo“ der chaldaischen Christen in altsyrischer Sprache, wo ܐܡܪܝܢ ܐܝܬܝܢ von E. Roediger mit „omni potens“ wiedergegeben wird (Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes Bnd. 2, Heft 1, Seite 85, Zeile 2 und Übersetzung Seite 88).

67) Zwischen den Wörtern 𐎧𐎡𐏁 und 𐎧𐎡𐏁 steht in der Handschr. 𐎧𐎡𐏁 , über welches zwei rote Kreuzchen sich befinden, wahrscheinlich, um anzudeuten, dass es zu elidieren ist.

68) **גג** wird in der vorliegenden Handschr. stets als Gegensatz zu **גג** gestellt; letzteres ist in der rabbinischen Literatur stark vertreten und wird als Gegensatz zu **גג** gestellt. In den Sprüchen der Väter kommt nämlich folgende Stelle vor **גג גג גג גג**, welche von Evald

übersetzt wird: Der freche Blick gehört der Hölle an, der sittsame dem Paradiese; man würde daher nicht fehlen, wenn man **בְּלִבְּךָ** gleich **לְעֵץ** mit „Paradies“ wiedergeben würde. (Vergl. Pirke Aboth oder Sprüche der Väter ein Traktat aus der Mischna Cap. 5, 22 und auch Anmerkung dortselbst von Dr. Paulus Ewald).

69) **בְּלִבְּךָ** ist in der Handschr. mit Sejâmêpunkten versehen, das natürlich unrichtig ist, da es sich auf **בְּלִבְּךָ** bezieht und der Singular stehen muss.

70) Vergl. Anm. 68.

71) Vergl. Evang. Matth. Cap. 13, 42 u. 50.

72) Hier fehlt eine Silbe, könnte vielleicht durch Diäresis ergänzt werden

73) Am Rande der Handschr. steht **בְּלִבְּךָ**, welches ohne Zweifel zum Texte gehört, da sonst die ganze Strophe keinen Sinn geben würde und deswegen wurde es hier nach **בְּלִבְּךָ** eingefügt.

74) In dieser Strophe ist eine Unregelmässigkeit in Bezug auf das Metrum wahrzunehmen; es könnten hier höchstens drei Verse u. zw. der 1. als 4, die andere als 7 silbige bestimmt werden.

75) In der Handschrift steht **בְּלִבְּךָ**, das aber gleich dem vorhergehenden **בְּלִבְּךָ** auch **בְּלִבְּךָ** heissen muss.

Anmerkungen zum II. Gedichte.

1) **בְּלִבְּךָ** ist die Melodie, nach welcher das Lied geht und bedeutet nach Nöldeke: „Heil Dir Busen.“ (Vergl. Z. D. M. G. Bnd. 27, Seite 490).

2) Das Possessivsuffix „**ךָ**“ im Worte **בְּלִבְּךָ** ist vielleicht nur des Reimes wegen gesetzt worden und wäre demnach als poetische Licenz aufzufassen. Da es sonst hier durchaus nicht am Platze ist und stört nur den Sinn des Verses.

3) In diesem Verse sind statt der sonst immer vorkommenden sieben, acht Silben; durch Synäresis könnte eine Silbe ausfallen.

4) Über die Form ܐܢ für ܐܢ vergl. Nöldeke syr. Gram. § 67.

5) Die Handschr. hat ܐܢܩܝܐ, dem folgenden ܐܢܩܝܐ nach zu schliessen würde es ܐܢܩܝܐ (naves) heissen müssen.

6) Dieser Vers gehört eigentlich an die Spitze dieser Strophe, da er das Subject enthält.

7) In der Handschr. steht ܐܢܩܝܐ; dieses Wort kommt in keinem Lexikon vor, es ist aber sehr wahrscheinlich, dass hier ursprünglich ܐܢܩܝܐ gestanden hat und nur vom Copisten das „ܐ“ als „ܐ“ gelesen wurde, was ja leicht möglich ist; denn ܐ und ܐ sind in der nestorianischen Schreibart nicht allzusehr verschieden.

8) Vergl. zu diesem Verse Anm 3 dieses Gedichtes.

9) In dieser Strophe erscheint nur ein siebensilbiger Vers, die anderen sind achtsilbig; man könnte schliesslich auch hier durch Synäresis siebensilbige Verse herstellen; es ist jedoch kaum anzunehmen, dass der Dichter hier von denselben Gebrauch machen wollte, weil die achtsilbigen vorherrschend sind und ebenso erscheinen in der nächsten Strophe 2 achtsilbige Verse.

Der Wechsel zwischen sieben- und achtsilbigen Versen kommt übrigens bei andern Dichtern auch vor. (Vergl. den 2. syrisch-lateinischen Band von Ephraem S. 495). Die Verse dieser Strophe sind in der Handschr. durch drei, die der nächsten durch vier Punkte von einander getrennt, die ich jedoch nicht gesetzt habe, weil dadurch nur der Sinn des Textes gestört wird.

Anmerkungen zum III. Gedichte.

1) In der Handschr. steht ܐܢܩܝܐ ܐܢܩܝܐ; hier liegt offenbar eine Versetzung des Textes vor und muss wohl ܐܢܩܝܐ ܐܢܩܝܐ heissen, da sonst der Vers unverständlich wäre.

die Wörter $\text{מִצְרַיִם לְפָנֶיךָ} = \text{נִצְרַיִם}$ als Genetive zu מִצְרַיִם angesehen werden, dann liegt aber auch kein Grund vor, die erstern von dem letztern zu trennen, zumal das Metrum dadurch in keiner Weise gestört wird. Ich würde daher folgende Wortstellung als die richtigere annehmen:

$\text{וְנִצְרַיִם לְפָנֶיךָ} = \text{נִצְרַיִם} = \text{מִצְרַיִם} = \text{נִצְרַיִם}$

11) Zwischen וְנִצְרַיִם und וְנִצְרַיִם steht ein „i“ das zum erstern nicht gehören kann und ist als Dittographie aufzufassen.

12) Hier wurde וְנִצְרַיִם in וְנִצְרַיִם verbessert.

13) Im vorliegenden Texte werden vier Arten von Heuschrecken genannt. Hier kommen $\text{וְנִצְרַיִם} = \text{וְנִצְרַיִם}$ vor und in den andern Gedichten wird noch וְנִצְרַיִם erwähnt¹⁾. וְנִצְרַיִם wird gewöhnlich in den Lexicis mit „locusta“ wiedergegeben und ist als Collectivum für Heuschrecke überhaupt aufzufassen, wie schon aus dem Gebrauche der Ausdrucksweise der Syrer $\text{וְנִצְרַיִם} = \text{וְנִצְרַיִם}$ ersichtlich ist. Nach Smith [Thess. syr.] würde וְנִצְרַיִם dem hebräischen אַרְבֶּה entsprechen und wäre als die fliegende Zugheuschrecke [gryllus migratorius], die in grossen Massen erscheint, wie schon der Name אַרְבֶּה [zahlreich²⁾] darauf hinweist, anzusehen. Der Targum Onkelos übersetzt jedoch בְּקוֹמִצִּיָּא ³⁾ mit בְּקוֹמִצִּיָּא ; demnach würde וְנִצְרַיִם nicht אַרְבֶּה sondern הֶגֶב entsprechen. Unter הֶגֶב will aber Dillmann [Exegetisches Handbuch zum a. Test. Leviticus S. 498] eine nicht fliegende kleine Heuschrecke verstehen. Aus dem Talmud Traktat Chulin Folio 59a ist jedoch das Gegenteil erwiesen. Dort wird nämlich erklärt, dass von den הֶגֶבִּים nur diejenigen gegessen werden dürfen

¹⁾ Vergl. Leviticus C 11, 21 und Joel Cap. 1, 4, C. 2, 25. wo ebenfalls vier Arten von Heuschrecken aufgezählt werden; doch werden in Joel neben אַרְבֶּה drei andere Arten nämlich וְנִצְרַיִם genannt. Ob dieselben den im Leviticus vorkommenden וְנִצְרַיִם entsprechen, lässt sich hier nicht entscheiden. Nach Dillmann [Exegetisches Handb. z. alten Test. Levit. S. 498] würde וְנִצְרַיִם und וְנִצְרַיִם ungefähr dem וְנִצְרַיִם entsprechen.

²⁾ Vergl. Dillmann z. Stelle.

³⁾ Num. C. 13. 33.

כל שיש להם ד' כנפים וד' רגלים, welche vier Flügel und vier Füße haben. Demgemäss ist unter חגב eine Heuschrecke zu verstehen, welche Flügel besitzt. Dass dort keine Heuschrecke, welche wohl Flügel hat, die aber zum Fliegen nicht geeignet sind¹⁾, gemeint ist, geht aus der weitern Erklärung dortselbst Folio 65b hervor, wo als Merkmal der geniessbaren Heuschrecke וכן רובו את חופין, die Flügel müssen den grössten Theil des Körpers bedecken, angegeben ist. Unter נמל ist hier gewiss eine ungeflügelte Heuschrecke, wie schon der Name נמל [schleichen] beweist, zu verstehen. Es ist kaum anzunehmen, dass dies keine Gattung für sich, sondern eine im Entwicklungsstadium begriffene Heuschrecke sei; denn der Targum Jon. wiedergiebt גום mit נחל'ה und ersteres ist gewiss als Gattung für sich aufzufassen, weil גום eines der vier Arten ist, die in Joel C. 1, 4 vorkommen und auch C. 2, 25 aber nicht in derselben Reihenfolge erscheinen; denn wären dies nur verschiedene Entwicklungsstadien einer Art, dann müsste in C. 2 dieselbe Reihenfolge, wie in C. 1, 4 eingehalten werden²⁾. Der Talmud Tr. Chulin 56a ist jedoch nicht dieser Ansicht; nach ihm wäre נחל'ה ein חגב, die noch keine Flügel hat aber solche bekommen wird. Es wäre denn, dass mit נחל'ה sowohl der Raupenzustand als auch eine ungeflügelte Heuschrecke zu verstehen wäre. Nach Raschi z. Stl., der es mit חגב מן הלשון ארמי commentiert, könnte es vielleicht in diesem Sinne genommen werden.

צלצל [Hebr. צלצל] wird in den Lexicis mit „gryllus“ wiedergegeben. Es wäre demnach ein schwirrendes Insekt. Wenn man auch hier der Erklärung des Talmud über dieses Insekt folgen würde, so müsste man sich darunter ebenfalls eine mit Flügeln versehene Heuschreckenart denken. Im Talmud Tr. Chulin Folio 65b wird dieses Insekt in folgender Weise beschrieben: כנפים וד' רגלים³⁾ וקוצלים

¹⁾ Vergl. Cuvier Thierreich V. 361. wonach es Heuschrecken geben soll, die geflügelt sind aber nicht fliegen können.

²⁾ Vergl. Gesenius hebr. Wörterbuch zu ארבע.

³⁾ Levy [Wörterbuch] citiert diese Stelle und setzt כרצילי statt

וּכְנָפָיו חֹפֵין אֶת רֹאשׁוֹ. Der „Zarzur“ besitzt vier Flügel, vier Füsse und Knöchel und seine Flügel bedecken den grössten Teil seines Körpers; ist jedoch für den Genuss nicht gestattet worden, weil er nicht zu den חֲגָבִים Arten gehört.

כִּיכֵל übersetzt „Bickel“ [ZDMG Bnd. 27, Seite 621] mit „Kornwurm“. Dieses Wort findet sich auch im Talm Tr. Schabbos F. 110a in folgender Verbindung vor מוֹנֵי דְקָמָצִי und wird von Raschi mit צִיר הַגְבִּים [Saft oder Sauce von Heuschrecken commentiert. Auch Levy [Neuh. Wörterbuch] übersetzt מוֹנֵי in erster Bedeutung mit „kleine Fische“. Demnach wäre die Übersetzung Bickels nicht ganz zutreffend. Da jedoch dieses Wort in vorliegendem Texte mit den andern Heuschreckenarten zusammengestellt wird, so ist es nicht ausgeschlossen, dass die Syrer thatsächlich unter diesem Worte eine Heuschreckenart verstanden haben.

14) In der Handschr. steht װ, das freilich als Fehler aufzufassen ist; es müsste entweder St. constr. Pl. oder Sing. stehen; letztere Annahme ist schon des Versmasses halber vorzuziehen.

Anmerkungen zum IV. Gedichte.

1) Hier wäre der Status emph. besser am Platze und der Vers würde dann siebensilbig sein; da jedoch in dieser Strophe das Metrum nicht regelmässig siebensilbig erscheint, so wollte ich keine Verbesserung im Texte vornehmen.

2) Verständlicher wäre der Satz, wenn man חֲגָבִים in חֲגָבִים corrigieren würde.

3) In Betreff der überzähligen Silbe vergl. Anm. 3 zum II. Gedichte.

4) Dieses Wort trifft auf die geflickte Stelle, so dass von demselben nur חֲגָבִים genau zu erkennen ist; da jedoch im vor-

קְדָוִלִים und bezieht es gleich כִּנְפָיו auf חֹפֵין אֶת רֹאשׁוֹ. Mag sein, dass in seiner Ausgabe, so gestanden hat.

hergehenden Verse das Imperf. ܢܢܥܝܢ und ebenso im nächstfolgenden ܢܢܥܝܢ steht, so kann man mit Sicherheit annehmen, dass auch hier das Imperf. ܢܢܥܝܢ stehen muss.

5) Hier kommt der Name ܐܬܢܐܨܝܐ mehrmals vor; es ist kein Zweifel, dass es sich hier um die Person des bekannten Zauberers Athanasius handelt, der sonst in allen andern Quellen über Georg erscheint. Auffallend ist hier nur die Transscription ܐܬܢܐܨܝܐ; da sonst für Athanasius überall, so auch im Thess. syr. von P. Smith ܐܬܢܐܨܝܐ vorkommt. Für ܐܬܢܐܨܝܐ erscheint auch wohl ܐܬܢܐܨܝܐ (B. Or. T. I Pag. 493), aber nicht ܐܬܢܐܨܝܐ; Smith wiedergiebt letzteres mit „Athenaeus.“

6) Hier ist der alte Text zerstört mit Papier unterklebt und von späterer Hand ergänzt; dort, wo der alte mit dem neuen Texte zusammentrifft, sind manche Unkorrektheiten entstanden, infolge dessen ist auch dieses Wort verstümmelt worden und es ist von demselben nur ܐܬܢܐܨܝܐ deutlich zu erkennen; der Sinn des Satzes wäre verständlich, wenn man das Wort in ܐܬܢܐܨܝܐ (aegrotavit.) ergänzen würde.

7) In der Handschr. steht ܐܬܢܐܨܝܐ ܐܬܢܐܨܝܐ zweimal; ist jedoch als Dittographie aufzufassen, was die roten Kreuzchen, die sich über diesen zwei Wörtern befinden, besagen wollen.

8) Merkwürdiger Weise erscheint hier ein 4silbiger Vers, der sonst in diesem Gedichte nicht mehr vorkommt; da jedoch an dieser Stelle der zerstörte Text von späterer Hand ergänzt ist, so liegt die Vermutung sehr nahe, dass hier ursprünglich ebenfalls ein 7silbiger Vers gestanden hat und vom Corrector entweder aus Versehen oder in Folge des stark beschädigten Textes nicht ergänzt werden konnte.

9) In der Handschr. steht ܐܬܢܐܨܝܐ ܐܬܢܐܨܝܐ; über ܐܬܢܐܨܝܐ befindet sich jedoch ein „i“ und über ܐܬܢܐܨܝܐ ein ܐ, um wahrscheinlich anzuzeigen, dass hier ܐܬܢܐܨܝܐ ܐܬܢܐܨܝܐ zu lesen ist.

10) Die Handschr. hat hier ܐܬܢܐܨܝܐ; dieses Wort findet sich in keinem Lexikon vor; es ist aber sehr wahrscheinlich, dass hier ursprünglich ܐܬܢܐܨܝܐ [libidinosus] gestanden hat

und vom Abschreiber „𐤊“ für „𐤌“ gelesen wurde; da ja in der Handschrift „𐤊“ und „𐤌“ in der Mitte des Wortes sich nur durch den Haken unterscheiden; auch die Sêjamepunkte sind hier nicht am Platze, weil doch das Prädikat 𐤌𐤃 im Singular steht.

11) Am Rande der Handschr. steht 𐤊𐤃𐤌; ob es zum Texte gehört oder für 𐤊𐤃𐤌 zu setzen ist, lässt sich nicht entscheiden. Jedenfalls ist der Sinn des Verses ohne denselben verständlich und das Metrum erheischt es auch nicht [Vergleiche Anecd. syr. I. App. 2], wo die beiden Wörter in Verbindung 𐤊𐤃𐤌 𐤊𐤃𐤌 vorkommen.

Anmerkung zum V. Gedichte.

1) Hier wurde nach M^{II} 𐤊𐤃 in 𐤊𐤃 corrigiert.

2) 𐤊𐤃 wird in sämtlichen Lexicis mit „turris“ wiedergegeben, vielleicht ist es hier bildlich im Sinne von 𐤊; zunehmen und die Übersetzung würde etwa so lauten: Den Kopf vom Rumpfe lösen, sonst wäre der Vers unverständlich. Es scheint bei den syr. Schriftstellern eine beliebte Phrase zu sein. In der Handschr. Sachau 222 Folio 25b findet sich folgende ähnliche Stelle vor „𐤊𐤃 𐤊𐤃 𐤊𐤃 𐤊𐤃“.

3) In M^I steht 𐤊𐤃 am Rande, das aber des Metrums wegen zum Texte gehören muss; thatsächlich befindet sich das Wort in M^{II} im Texte.

4) M^I hat 𐤊𐤃𐤌, das nach M^{II} in 𐤊𐤃𐤌 verbessert wurde.

5) Über 𐤊𐤃𐤌 (Magnes) vergleiche Acta Sanct. Mens. April. Tom. III. Pag. 100—104.

6) Über den Status constr. vor Präpositionen vergleiche Nöldeke syr. Gram. § 206.

7) Sieh Anmerkung 6 d. G.

Anmerkungen zum VI. Gedichte.

- 1) Das fehlende „o“ bei „ܥܡܝܐ“ wurde nach M^{II} ergänzt.
- 2) M^I hat ܥܡܝܐ, dagegen steht in M^{II} und M^{III} ܥܡܝܐ; da das „?“ als Zeichen der Abhängigkeit eines Satzes hier besser am Platze ist, so wurde demgemäss verbessert. (Vergl. Nöldeke syr. Gram. 366).
- 3) In M^{II} steht ܥܡܝܐ für ܥܡܝܐ; in allen Quellen über Georg wird stets Cappadocien als seine Heimat angegeben. Zum erstenmale begegne ich diesem Namen in M^{II}. Smith im Thess. syr. bezeichnet ܥܡܝܐ als „urbs natalis Georgii.“ Leider fand ich über diesen Namen keine weiteren Anhaltspunkte.
- 4) M^I hat ܥܡܝܐ ܥܡܝܐ; hier wurde nach M^{II} ܥܡܝܐ ܥܡܝܐ gesetzt; denn das Suffix „ܥ“ weist daraufhin, dass hier ursprünglich ein Genetiv war.
- 5) Nach Nöldeke (syr. Gram. § 288) ist das zur Determination dienende „ܥ“ beim Objekte nicht erforderlich, wenn das Verbum das Objektssuffix besitzt, wie im vorliegenden Falle; nach der Grammatik von Elias v. Tirhan (Editio Baethgen) S. 11 ist die Form gefälliger, wenn die Determination sowohl durch das Suffix am Verbum als auch durch das „ܥ“ am eigentlichen Objekte hervorgehoben wird; fehlt jedoch das „ܥ“ beim Objekte, so soll auch das Suffix „ܥ“ am Verbum wegfallen. Da jedoch auch in M^{II} ܥܡܝܐ ܥܡܝܐ steht, so habe ich hier das „ܥ“ bei ܥܡܝܐ hinzugefügt.
- 6) Über ܥܡܝܐ für ܥܡܝܐ sieh' Nöldeke syr. Gram. § 67.
- 7) M^I hat ܥܡܝܐ, dagegen steht in M^{II} und in M^{III} ܥܡܝܐ; hier wurde demgemäss corrigiert.
- 8) Das in M^I fehlende „o“ bei ܥܡܝܐ wurde hier nach M^{II} und M^{III} ergänzt.
- 9) In M^I steht ܥܡܝܐ, das fehlerhaft ist und muss, wie in M^{II}, ܥܡܝܐ heissen.
- 10) Hier trifft in M^I das Wort auf die geflickte Stelle und es ist nur das anlautende . . . ܥܡܝܐ deutlich zu erkennen;

jedenfalls dürfte hier das Partizip. pass. von ܦܠܝܢ wie in M^{II} gestanden haben, nur mit dem Unterschiede, dass dort nach ܠ das relativische „?“ sich noch befindet, das auch hier hinzugefügt wurde.

11) Der in die Klammer gesetzte Vers befindet sich in M^I am Rande; da jedoch das Gedicht aus lauter vierzeiligen Strophen besteht, so wurde derselbe hier ergänzt.

12) Man könnte hier ܡܥܠܡܐ vielleicht mit „er machte über sie das heilige Zeichen (des Kreuzes)“ übersetzen, da auch Nöldeke [Z. D. M. G., Bnd. 27 S. 506] ܡܥܠܡܐ mit „heiligem Zeichen“ wiedergibt. [Vergl. auch ܡܥܠܡܐ ܠܚܝܬܐ Assem. B. Or. III, 799].

13) ܡܥܠܡܐ ܠܚܝܬܐ , wie es in M^I steht, stört nur den Sinn des Verses, deswegen ist die Variante aus M^{II} ܡܥܠܡܐ ܠܚܝܬܐ vorzuziehen.

Anmerkung zum VII. Gedichte.

1) ܡܥܠܡܐ wurde hier zu ܡܥܠܡܐ ergänzt.

2) Die Handschr. hat ܡܥܠܡܐ , da dieses Zeitwort zu den mediae „ܡ“ gehört, so kann diese Form unmöglich richtig sein und muss ܡܥܠܡܐ heissen.

3) In der Handschr. ist ܡܥܠܡܐ mit Sêjampunkten versehen, das natürlich als Irrtum von Seiten des Abschreibers anzusehen ist, der die Pluralpunkte statt auf ܡܥܠܡܐ , wohin sie eigentlich gehören, auf ܡܥܠܡܐ gesetzt hat.

4) In der Handschr. ist von diesem Worte nur der Anfangsbuchstabe „ܡ“ und der Endbuchstabe „ܐ“ genau zu erkennen; vielleicht sollte es ܡܥܠܡܐ heissen. Einen Anhaltspunkt für ܡܥܠܡܐ ܠܚܝܬܐ könnte man in den Acta Sanct. April. Tom III, Pag. 101—104 finden.

5) Hier fehlen zwei Silben und der Endreim: der Sinn des Verses ist hier allerdings nicht gestört; es ist aber kaum

anzunehmen, dass der Dichter hier den Reim nicht gesetzt hätte, da derselbe sich durch das ganze Gedicht hindurchzieht; es ist aber wahrscheinlich, dass der Abschreiber hier etwas weggelassen hatte.

6) Hier wurde das fehlende „ע“ bei **עבד** ergänzt

7) Der Dichter will durch **עבד עבד** ein und dasselbe, nämlich die Vergänglichkeit und Nichtigkeit zum Ausdrucke bringen. Besser wäre die Reihenfolge **עבד עבד**; denn **עבד** würde dann eine Steigerung zu **עבד** bilden. Tatsächlich begegnen wir dieser Redewendung im Neuhebräischen und zwar in den Pirke Aboth, welche die genannte Reihenfolge aufweist. Dort findet sich folgende Stelle vor **בן מאה** **בא לו מה ועבר ובטל וג'**, die von Evald also übersetzt wird: „Hat der Mensch hundert Jahre erreicht, so ist er gleichsam tot, schon hinübergegangen und der Welt entflohen.“ Nebenbei möge bemerkt werden, dass die Übersetzung des Wortes **ובטל** nach ihm sehr frei ist und entspricht durchaus nicht dem eigentlichen Sinne des Wortes. Der Targum Onkelos wieder giebt **לא יטבו** (Gen 8, 22) mit **לא יבטל**; es wäre demnach richtiger **ובטל** in erster Bedeutung mit „aufhören“ zu übersetzen und im weiteren Sinne mit „zerstören, auflösen.“ (Vergl. Pirke Aboth oder Sprüche der Väter, ein Traktat aus der Mischna C. V. v. Dr. Paulus Ewald).

8) Hier wurde für **עבד**, das fehlerhaft ist, **עבד** gesetzt.

9) **עבד עבד** kann unmöglich richtig sein, weil hier das Prädikat fehlen würde; meiner Ansicht nach liegt hier eine Verwechslung zwischen dem auslautenden „ע“ und „ע“ vor; wenn man jedoch das „ע“ von **עבד** zu **עבד** und umgekehrt das „ע“ von **עבד** zu **עבד** setzen würde, dann könnte man letzteres als das Prädikat auffassen und der Text würde also lauten **עבד עבד** (das himmlische Heer winkte ihm u. s. w.).

10) Die Handschr. hat **עבד עבד**, es muss aber **עבד עבד** lauten.


Übersetzung zum I. Gedichte.

Ein anderes (Lied) des Lehrers Giwargis. Nach der Melodie: „Die Waffe des Geistes.“ Kommet und höret! Nicht in den heiligen Schriften, auch nicht in den Gleichnissen der Vorzeiten habe ich von einem Menschen gehört und gesehen, der solch schlechte und verabscheuungswürdige Thaten, wie ich, vollbracht hätte. Alle meine Gebeine nebst den Gliedern sind voller Geschwüre und bar bin ich von jeder Gottesfurcht¹⁾. Hier hat Gott des Alls eine Last und viel zu dulden mit mir; aber wehe mir in der Stunde, da meine Thaten und Fehler geprüft werden! Gross ist meine Thorheit und unermesslich sind die Fehler, die ich begangen habe und zu wenig sind die Gewässer des Meeres, die den Schmutz meines Wesens abwaschen könnten. Schlechter ist meine Zunge als das zweischneidige Schwert, denn durch diese habe ich in Folge von Verleumdung und Neid das Gute zerstört. Es giebt ja viele, die durch ihre Handlungsweise gesündigt und gefehlt haben, da sie aber um Gnade gefleht haben, fanden sie auch Gnade bei dem Herrn, der voller Gnade ist.

Adam, der nur ein Gebot übertreten hat, raffte der Tod hinweg, ich, der alle Gebote übertreten, werde eines Todes gleich ihm sterben und was soll ich zu meinem Richter sagen.

Kain, der mit der Ermordung seines Bruders angefangen hatte,²⁾ erfasste ein Zittern und was soll ich, der eine Menge der Brüder getötet, zum Richter sagen und auf welche Weise

¹⁾ Wörtlich würde der Satz lauten: Und es ist nicht eine einzige Stelle in meinem Wesen, in der Gottesfurcht vorhanden wäre.

²⁾ Der Dichter will wahrscheinlich damit auch anzeigen, dass Kain der erste war, der einen Mord begangen hatte, worauf  hinweist.

werde ich mich vor ihm verbergen können? Alle Frevelthaten, welche die Geschlechter vor „der Sintflut verübt haben, erreichen in keiner Weise die Ähnlichkeit der Vergehen und Sünden, die ich begangen habe. Die Söhne des Seth, die gesündigt haben, raffte die Flut hinweg und ertränkte¹⁾ sie; aber wehe mir, da der feurige Strom rauscht und ich in dessen Brodem versenkt werde. Die Sünde des Jerubaal ist als Andenken für die kommenden Geschlechter aufbewahrt, aber die Grösse meines Unrechtes, das sich in tausendfacher Gestalt [äussert], hat überhaupt im ganzen Weltenraum keine Grenze. Pharao, der sich gegen Gott empört hatte, ertrank im Meere²⁾ und mich, der sich täglich empört, wird man in einen feurigen Schlund versenken.

Wegen eines Wortes, das die Tochter Amrams gesprochen, zog sie sich die Krätze zu und welche Strafe wird mir der Richter auferlegen³⁾, da ich alle Schlechtigkeiten verübt habe. Denjenigen, der Holz am Sabbath gesammelt hatte, steinigte Israel, und womit werde ich, der die herrlichen Feste entweiht, mich vor deinem Richterstuhle rechtfertigen? Die Priester, welche sich um das heilige Feuer nicht bekümmert haben, verzehrte das Feuer und wodurch werde ich, der den heiligen Altar verunreinigt hatte, Gnade finden? Den Israeliten, der in Midjan gebuhlt hatte, tötete Pinëchas und wie viele Todesarten würden mir aus seinen Händen [gebühren], da ich an allen Orten gebuhlt habe? Akan, der gestohlen und den Bann übertreten, steinigte man und sein Vergehen ist unbedeutend, wenn man es mit meinen bösen und verwerflichen Thaten vergleichen würde. Chophni und Pinëchas, die das Heiligtum geschändet haben, fanden ihren Tod im Kriege und wie werde ich, der den Namen des lebendigen Gottes geschmäht hat, leben können? Der Priester Eli wurde verurteilt, weil er seine Söhne nicht zurechtgewiesen und womit werde ich, der seine bösen Triebe nicht gezügelt hat, mich am Tage des Gerichtes rechtfertigen? Goljath, der den Herrn

¹⁾ Wörtlich: erwürgte.

²⁾ Wörtlich: erwürgte das Meer.

³⁾ Wörtlich: und womit wird mich der Richter bekleiden.

Šēbaoth geschmäht, tötete David und wie werde ich, der den Namen des Sohnes David geschmäht, mich vor ihm verbergen können? Saul, der zwei Gebote übertreten hat, töteten seine eigenen Hände und ich, der alle Gebote übertreten, habe einen Mord an meiner Seele im Geheimen begangen. Achitophel erwürgte sich in Folge seines boshaften Rates und ich, der bösen Rat empfangen hat, gleiche ihm in meiner Handlungsweise. Absalon, der seinen Vater gekränkt hat, töteten seine Haare und ich, der den Liebling des Königs gekränkt hat, werde eines Todes gleich ihm sterben. Fern sei es dir, dass du mich unter den Seinigen zählst, die du als Diener deines Hauses liebst! Achab, der den Baäl und das Kalb verehrt und das Gesetz verletzt hat, setzte das Volk an die Spitze der Verwünschungen und ich habe gleich ihm gehandelt. Isebel, welche den gerechten Naboth getötet hat, frassen die Hunde und ich bin schlechter als sie; denn ich habe meine Glieder durch Frevel und Sünde zersetzt. Gèchâzi der lüstern war und Silber angenommen hat, verfluchte Elischa. Wehe mir, der ich es mehr als Gèchâzi geliebt und geschätzt habe! Zwei Alte zu Susa, welche lüstern waren, haben falsches Zeugnis abgelegt und empfingen Todesstrafe, wie Ehebrecher, und ich habe ihnen gleich gehandelt. Die Könige, welche die heilige Stadt entwurzelt haben, sind mir nicht zu vergleichen, da ich den Tempel des Herrn und dessen Herrlichkeit durch das Werk des Unrechtes, das ich in demselben verübt, zu Grunde gerichtet habe. Judas, der den Herrn um Silberlinge verkauft hat, ist mir nicht gleich, der ich während meines ganzen Lebens den Namen des barmherzigen Gottes erzürnt habe. Grösser ist die Frevelthat, die ich begangen habe, als die der Kreuziger und mit ihnen muss ich vor ihm, dem Sohne des lebendigen Gottes mich [zu Gericht] stellen. Wozu mühe ich mich ab mit dem Erzählen der Schlechtigkeiten vergangener Geschlechter, da ich doch durch das Erzählen der Frevelthaten vom Sündigen nicht ablasse? Ich habe gehört, dass der gesalbte König mit seinen Engeln erscheinen, die Guten mit sich führen und die Bösen in der Hölle lassen werde, woselbst sie geplagt werden.

Ich habe gehört, dass er seinen Dienern befohlen, das Unkraut, welches schlechten Samen zwischen den auserlesenen Weizenkörnern aussäet, auszujäten. Ich habe gehört, dass die Pforte des Himmelreichs vor den Sündern geschlossen sei, und wenn sie noch so sehr pochen, erhört sie nicht die Gerechtigkeit. Ich habe gehört sagen, dass ein gewaltiger Abgrund auf jener Welt sei, der die Gerechten von den Ungerechten sondert, damit sie untereinander nicht vermengt werden. Ich habe gehört sagen, dass nicht jedermann, der da zu meinem Herrn, o mein Herr, o mein Herr ruft! geht hinein in das Himmelreich und nimmt am jüngsten Tage, da das Reich verteilt wird, von demselben Besitz. Ich habe gehört, dass derjenige Diener, der den Willen seines Herrn kennt und ihn nicht thut, wie es sein Wunsch ist, verschlingt viele Prügel. Ich habe gehört, dass der Verleumder in der Gruft (unterirdische Hölle) und seine Helfer in der Hölle sich befinden, wo sie heftig ohne Schonung geplagt werden.

Ich habe gehört, dass der Weg zur Gruft, weit und sehr geräumig sei und zahlreich seien diejenigen, die auf demselben zu jener ewigen Qual wandern. Ich habe gehört, dass die Pforte, welche zum Himmelreich führt, eng sei und nur sehr wenige seien diejenigen, welche jener unvergänglichen Freude theilhaftig werden. Ich habe gehört, dass jener Richter eine Wurfschaufel in seiner Hand halte, mit welcher er die Guten von den Bösen mit Umsicht sondert, damit sie sich nicht vermengen. Ich habe gehört, dass in der Hölle ein grosses Jammern und Zähneknirschen sei und dort werden alle Schlechten, welche gestündigt und zur Sünde veranlasst haben, wie ich Unglücklicher, gequält. Ich habe gehört, dass Feuer und Gewürm beisammen in der Hölle seien und damit wird derjenige, der gefehlt hat, ohne Erbarmen und ohne Schonung gerichtet. Ich habe von ihm gehört, dass jedermann vermöge seiner Führung belohnt werde und derjenige, der ohne Gesetz war, wird, wie ein Gesetzloser beim Gerichte des gesalbten Herrn behandelt. Ich habe gehört, dass der Sohn der Verderbnis am Ende

kommen und dass er irren und beirren werde die Kinder Adams, damit sie mit ihm in die Hölle gehen.

Es war nicht allein, dass ich gehört und mich (von der Sünde) nicht zurückgehalten habe, sondern ich habe auch alle Satzungen gelesen und habe sie in gleicher Weise nicht beachtet. Ich habe in den Bundesschriften Gottes des Alls gelesen und ich liess mich durch die Anordnung der vorzüglichen Ordner¹⁾ nicht bestimmen. Ich habe in der Lehre der fünf Bücher, welche Moses geschrieben, gelesen und reinigte in keiner Weise meine fünf Sinne von den Verirrungen der Sünde. Ich habe wieder in Job, über jenen gerechten Mann der Leiden gelesen und ich wollte nicht Seelenschmerzen ob meiner bitteren Thorheiten erdulden. Ich habe in dem Buche der Richter, die Israel eine kurze Zeit gerichtet haben, gelesen und dachte über das zukünftige Gericht nicht nach, obgleich meine Schuld grenzenlos ist. Ich habe wieder über David und Jonathan, die wahrhaften Freunde gelesen und ahmte keineswegs ihrer reinen und aufrichtigen Eintracht nach. Ich habe auch über Saul und jenen Dämon, den Feind Davids, gelesen und mein Leib wurde von dem nutzlosen und vergebenen Hasse nicht gereinigt. Ich habe wieder über Ammon, jenen Buhler, der sein Leben verwirkt hat, gelesen und zähmte mich nicht vom listigen Stehlen des Brodes, das nicht mir gehört. Ich habe in den hundert und fünfzig Psalmen gelesen, welche David gesungen hat, und wollte nicht dem Herrn ein Loblied singen, der mich geschaffen und aus Staub gebildet hat. Ich habe in den Weisheits- und Gleichnisbüchern, sowie in den Schriften der Könige gelesen und habe keine Belehrung aus ihren reinen Worten empfangen. Ich habe wieder über Eliahu und Elischa, den geistigen Propheten gelesen und meine Seele staunte nicht über das, was ich an Lebenden und Toten offen verübt habe. Ich habe in den zwölf Propheten des Herrn gelesen, die die Geheimnisse erforscht haben und meine zwölf

¹⁾ Vielleicht sind unter **אֲנָשֵׁי הָאֱלֹהִים** die Apostel, die Ordner des neuen Testaments, zu verstehen.

innern und äussern Sinne (Bewegungen) wurden untereinander nicht beruhigt. Ich habe in Jeremia, der vom Mutterleibe aus geheiligt wurde, gelesen, und ich ward weder an Körper noch an Seele ganz und gar geheiligt. Ich habe in Ezechiel, über seinen Wagen und seine Visionen gelesen und fügte mich nicht unter das Joch der Gesetze des Herrn Sebaoth. Ich habe über Daniel und in seinen Schriften und über die Deutung seiner Träume gelesen und ich wurde in meiner Wildheit nicht beruhigt; ich hasste Glück und Frieden. Ich habe über Hananja, Mischael und Azarja gelesen und das verborgene Feuer der in meinen Gliedern versteckten Leidenschaft kühlte sich nicht ab. Ich habe über Judith und Ezra, dem Schreiber, und über Mordèchai und Esther gelesen und ich ward durch die vorzüglichen Erzählungen auch nicht im Geringsten gebessert. Ich habe über die Rückkehr (aus dem Exile), über die Erbauung des Hauses und über die Makabaeer gelesen und wandte mich keineswegs von den Schlechtigkeiten ab, von denen ich umgarnt wurde. Es war nicht allein, dass ich gehört oder gelesen, sondern ich habe auch die That gesehen und von alledem wurde ich nicht gebessert. Ich habe reiche (Leute) gesehen, die gehungert und gedürstet haben, und ich liess mich von der nutzlosen Überhebung und Einbildung nicht herab.

Ich habe wieder Könige und Grosskönige gesehen, die verachtet waren und ich verachtete mich nicht, der ich der niedrigste Staub aller Menschen bin. Ich habe Kaufleute und Begüterte gesehen, welche Geliehenes empfangen und es verzehrt haben und ich nahm keine Zucht an, damit sich die Barmherzigkeit gegen den Bemitleidenswerten vermehre.¹⁾ Ich habe Helden gesehen, welche für die Welt und aus Liebe zu ihr gestorben sind und ich beachtete die Kürze meines Lebens nicht, dass ich Busse gethan und mich (von der Sünde) abgewendet hätte, wie es sich geziemen würde. Ich habe Lehrer und Erforscher der Geheimnisse gesehen, die

¹⁾ Im Texte steht **עֲלֵי שֵׁנִי**? **יָמִי**, das mir ganz unverständlich ist, weshalb ich es nicht übersetze.

zur Erde zurückgekehrt sind und ich kehrte keineswegs auch nicht im Geringsten vom Schlechten zum Guten zurück. Ich habe Greise und Diener (Episkopen und Diakonen) gesehen, die plötzlich gefallen sind und ich richtete mich vom Sündenfalle nicht auf. Ich habe Vorsteher der heiligen Kirche gesehen, welche zur Erde hinabgestiegen sind und ich wollte mich nicht selbst richten, um von meinen Vergehungen abzulassen und am Leben zu bleiben.

Ich habe Unzüchtige gesehen, die sich von ihrer Unflätigkeit gereinigt haben und meine Seele wollte sich von der Beflecktheit des Schmutzes nicht reinigen. Ich habe Ehebrecher gesehen, die sich durch Busse gereinigt haben und ich trug kein Verlangen ein reines und schönes Gefäß für dein Reich zu werden. Ich habe Ungerechte gesehen, die wieder gerecht wurden und Gnade wurde ihnen zuteil, aber mir kam es nicht in den Sinn ein wenig auf Besserung meiner Thaten zu achten. Ich habe Sünder gesehen, die sich dem Pfade der Busse zugewendet haben, aber niemals erwachte in mir die Regung, die zu einer aufrichtigen Busse geeignet wäre. Ich habe wieder Zöllner und Buhldirnen gesehen, die ihre Unbilden gelassen und sich der Besserung genähert haben und fanden Barmherzigkeit und Absolution bei jenem Herrn, der voll Barmherzigkeit ist. Dieses habe ich gehört, jenes habe ich gelesen und dieses wieder gesehen und nichtig waren alle meine früheren und späteren Anstrengungen, um die ich mich abgemüht habe. Was soll ich vor dem Todesengel beginnen, der sich weder durch Bestechung noch durch Flehen der Bittenden, die ihn zu überreden suchen, bestimmen lässt?

Was werde ich thun, wenn der Engel zum Hinausgehen drängen wird und wie werde ich im Stande sein, ihn ein wenig aufzuhalten, um Mitleid und Barmherzigkeit zu erleben?

Was werde ich thun, so mich plötzlich ein Zittern befällt und die Seele sich von ihrem Paare (Körper) trennt, da ich Unglücklicher (meine Sünden) noch nicht bereut habe? Was werde ich thun in der Stunde des Todes, da ich nicht gereinigt bin und auf welche Weise werde ich mich vor der

zukünftigen Hölle retten können? Was werde ich thun, so die Sonne und der Mond sich verdunkeln, die Sterne herabstürzen, die Winde aufhören und die Wolken nebst Regen schwinden werden? Was werde ich thun, so die Mühlen aufhören, die Pupillen der Augen und die Lichtfenster durch dichten Nebel sich verdunkeln? Was werde ich thun, so ich sehe, dass das All zerstört, nichtig und Eitelkeit der Eitelkeit wird, sowie der Weise geschrieben hat? Was werde ich thun, wenn die himmlischen Scharen erbeben und das Zeichen des Gottes Sohnes unter grossen Lobpreisungen, die ohne Ende währen, gesehen wird? Was werde ich thun, wenn der Oberste der Engel ausgeschickt werden wird, um die Auserlesenen unseres Herrn von allen Seiten in das Reich zu versammeln? Was werde ich thun, wenn ich die Posaunen verkünden höre: Sieh' da! Der himmlische Bräutigam erscheint unter Lobpreisungen; kommet, lasst uns in Eile ihm entgegenziehen! Was werde ich thun, wenn ich sehe, dass unser Herr auf seinem Throne sitzt, prüfet und richtet Lebende und Tote in gleicher Weise? Was werde ich thun, wenn ich sehe die Gerechten, die strebsam waren, dass sie in das Himmelreich mit ihren Fackeln einziehen und es in Besitz nehmen, da sie sich redlich aufgeführt haben?

Was werde ich thun, wenn ich die Thoren meines gleichen sehe, dass sich das Licht ihrer Fackeln verdunkelt und sie auf der Erde in der Finsternis bleiben? Was werde ich thun, so die Gerechten in den Himmel eilends fortgeführt werden und ich wie das Unkraut auf der verfluchten Erde zum Verbrennen zurückbleibe? Was werde ich thun, wenn die letzte Posaune erschallt, welche die Toten belebt? Denn die Gruft ist mein Erbe und die Hölle mein Anteil; mein Vater und meine Mutter sind der Wurm und die Made. Was werde ich thun, wenn ich entblösst dastehe und wie ein Verbrecher von dem, der das All in Gerechtigkeit richtet, verurteilt werde?

Wer vermag den Tag des Herrn des Allmächtigen zu ertragen, dessen Morgen Jähzorn, dessen Mittag Grimm und dessen Abend Heftigkeit über Leute meines gleichen ist. O wehe, ob des bösen Triebes, den ich mir mit dem Tage

meiner Geburt angeeignet habe, der aber durch dies alles, obgleich es doch so hart und schrecklich ist, nicht bezwungen werden konnte! O wehe, ob des steinernen Herzens, das ich mir vom Beginne an angeeignet habe, das aber durch das Hören dieser Dinge, obgleich sie doch so furchtbar und schrecklich sind, nicht erweicht werden konnte! O wäre ich nie aus dem Mutterleibe an dieses Tageslicht getreten, denn nachdem ich zur Welt gekommen bin, entstand Finsternis in meinen Bewegungen, Regungen und Gliedern! Wehe mir in der Stunde, da ich das Angesicht des Bräutigams, das erzürnt und finster ist, schauen muss und mir gegenüber jener grosse und bittere Schrecken sich befindet! Wehe mir in der Stunde, da die Stimme des Gottes Sohnes ertönt und sondert die rechten und linken¹⁾ Völker durch seinen Befehl von einander! Wehe mir in der Stunde, da die Gerechten in das Himmelreich hinaufsteigen und die Schlechten in der Hölle verbleiben und ich bleibe mit ihnen! Wehe mir in der Stunde, da die Gesegneten in das erleuchtete Paradies hineingehen und die Verfluchten der Hölle verfallen, welche für die Sünder aufbewahrt ist! Wehe mir in der Stunde, da die Gerechten zu jener Freude schreiten, die nicht wieder verschwindet und sich nicht verringert: ich aber stehe von der Ferne und werde in der Hölle verbrannt! Wehe mir in der Stunde, da das Lob des Gottes Sohnes aufsteigt und es zittert die Erde, es bebt die Welt und es lagert ein Schrecken über die Schöpfung und was werde ich dort thun! Wehe mir in der Stunde, da die Toten den Gräbern entsteigen und mit süssen Stimmen das Lob zu dem, der ihre Körper erwecket, aufsteigen lassen! Wehe mir in der Stunde, da man mich in jene Finsternis bringt, der es eigen ist, sich zu verdunkeln, aber nicht zu erhellen!


O wehe! was habe ich mir selbst angethan? Wehe mir in jener Zeit, da die Engel Auslese halten und mich zur Schar der Dämonen hinabstürzen, dass ich in das nie zu

¹⁾ ~~1150~~ und ~~1250~~ ist hier wahrscheinlich im Sinne von gut und böse zunehmen.

erlöschende Feuer falle! Wehe mir, ob des Feuers, das nicht erlischt und welches die Eigenschaft hat zu brennen, aber nicht zu erhellen jenen grossen und heftigen Schrecken! Wehe mir, ob jenes schwarzen Feuers und ob jenes Ortes der Thränen und des Jammers und des heftigen Zähneknirschens! O schöne Barmherziger, die Glieder, welche deine Hände gebildet haben und erlöse sie von der Unterdrückung der hartnäckigen Verleumdungen! Mache mich würdig deinem Willem gemäss, o Sohn der Gnade, Busse thun zu können und lass mich, durch deine Barmherzigkeit, eines geringen Theiles deiner Güte, an der kein Mangel ist, theilhaftig werden! Lass dein Licht, Herr des Alls, in meinem Geiste leuchten, damit der Feind dein schönes Licht sehe und umkehre und fliehe nach seinem Ort! Du bist es, der den Daniel aus der Grube, Jona aus den Eingeweiden des Fisches und die Knaben aus dem Ofen gerettet hat, rette auch mich vom Bösen und dessen Gewalt und wenn wahrlich deine Barmherzigkeit dich nicht bestimmen würde, dann wäre ich ob meiner Sünden und Fehler jetzt und in Ewigkeit verdammt. O Messias, der du die Sünder umsonst gerecht machst, mache auch mich gerecht! Erlöse auch mich und erbarme dich meiner!

Übersetzung zum III. Gedichte.

Ein anderes (Lied) über Georg. Nach der Melodie: „Heil dir Busen!“ Lobet, lobet ihn meine Brüder, rühmet, preiset und bringet Früchte des Dankes dem heiligen Namen des Herrn dar, der erschienen ist und durch seine Offenbarung die Völker erfreut hat! ¹⁾ Die Pforten seiner Gaben sind für jedermann geöffnet: denn er bereichert umsonst und uns bedachte ²⁾ er mit einem ausgezeichneten Mann, welchen

¹⁾ Der folgende Vers ist unverständlich, weshalb ich ihn nicht übersetze. ²⁾ Vergl. zum Aphel von  Castellus syr. Wörterbuch.

er mit Geist gesalbt und dessen Name durch Lobpreisungen verherrlicht wird und zu allen Zeiten wird seine Gemeinde berühmt sein. † Welcher Mund, welche Zunge vermag den Sieg des vortrefflichen, seligen und frommen Märtyrers Georg zu erzählen! † Er betrachtete das Vergängliche dieser Welt mit Einsicht und Verstand; er wies zurück und hasste den Mammon, dagegen liebte er den unvergänglichen Reichtum. ☞ Mit reinem Herzen und freiem Willem verteilte er Vermögen und Besitz; er ging und stellte sich hin zum Streite wider den König Dadjanus. ☞ Er kniete während des Gebetes und rief den himmlischen König an, dass er ihm die Macht seiner Hülfe verleihe, damit er den irdischen König besiege. ☞ Der Märtyrer flehte laut unter Thränen des Schmerzes, bevor er sich dem Kampfe unterzogen hatte. „Erhöre, mein Herr, deinen schwachen Diener, dass er durch deine Kraft den bösen Trieb besiege!“ ☞ Der Märtyrer hatte sein Gebet vollendet und empfing die Erwiderung seiner Bitten; beherzte und stützte seine Genossen, besiegte den König und sein Heer. ? „Dadjanus!“ Du wirst dich nicht mehr verherrlichen und deinen Herrn, der die Höhen und Tiefen geschaffen und die Schöpfung durch seine Kraft vollendet hatte, nicht mehr schmähen.

? Du erregtest Staunen für jeden Bewunderer; deine Einsicht ward aber geblendet und vor deinem Schöpfer mögest du dich schämen, da du die tauben Götzen verehrst. ☞ Du warst, wie das Thier, das nicht versteht und nicht einsichtig ist; denn vor Zeus und Apollo hast du in Furcht und Zittern dein Knie gebeugt. ☞ Lass ab von deiner Bosheit und von deinem Zorne gegen das christliche Volk und werde gedemüthigt vor dem Gnädigen, dass du Barmherzigkeit und Gnade findest. ☞ Als er dieses gesagt hatte, da nahm er wahr die Hinterlist, die aus seinem Herzen quoll, und er (König) befahl, dass man ihn durch Schläge zur Rechenschaft ziehe und jene sollen durch seine Missgunst verzehrt werden.

☞ Als die Versammlungen gekommen waren und zugleich auch die christliche in einer Schar (erschieden war), da befahl der König, erfüllt von Raserei, dass man sie mit aller

Art Schläge quäle. ¶ Der Siegreiche bereitete sich vor zum Opfer für den gesalbten König und beschämte den aufrührerischen König und seine Krone achtete er gleich dem Staube.

Es geziemt dir gezüchtiger König, die milde Wahrheit zu erkennen; denn unser Glaube ist ganz vortrefflich und besteht in der Verehrung des Vaters, des Sohnes und des heil. Geistes. — Sieh und beachte alle, die da versammelt sind! Diese verachten den Tod und auf ein neues Leben hoffend, vor deinen Drohungen nicht zurückschrecken. — Der König sah ihn zornig an und gab Befehl, dass man ihn heftig schlage und rasch wurden eiserne Nägel mit Erbitterung in ihn hineingebohrt. — Er bereitete ihm das Haus einer Witwe Asculestika, einer Gläubigen vor; es war ein Kerker für Gefangene und eine Wohnstätte der Dürftigkeit. — Der Selige verlangte Speise von diesem armen Weibe; sie beteuerte und schwur bei ihrem Glauben: „Ich besitze keine Speise.“ — Der Selige gab seine Seele um diese Zeit dem Gebete hin. Ein Baum spross hervor in ihrem Hause und der gab ihr himmlisches Brot. — Wieder gab er der Witwe ein deutliches Wunderzeichen, wie eine Erscheinung. Da verlangte sie Heilung für ihren Sohn, dass er wieder von der Taubheit befreit werde. — Als der Selige die Mutter des Knaben sah, dass sie ihn anbete, legte er seine Hand auf dessen Auge, öffnete es und sagte: „Nun genügt es ihm.“ — Als er die Augen des Knaben geöffnet hatte, betete der ausgezeichnete Märtyrer und es quoll aus dem trocknen Boden Wasser hervor; er trank und pries den Schöpfer. — Am nächsten Tage in der Morgenstunde verkündete ein Herold und eine Posaune, dass Georg, der vortreffliche Mann, die Verehrung dem Götzen entgegenbringe. — Die Angelegenheit drang bis zur Witwe; sie nahm ihren Sohn auf die Schulter und lief weinend dem Seligen nach und sprach also: ∞ „Was ist das, das ich heute über dich vernommen habe?“ O Glückseliger! Schon bist du im Kampfe ermüdet! ∞ O Lehrer! dessen Wort Leben ist, der die Augen der Geblendeten geöffnet, fern sei es dir, deine Pflicht zu vergessen und den Götzen zu verehren! — Sie haben eiserne Nägel in

dich hineingebohrt und dich mit flackerndem Feuer gebrannt und du würdest denjenigen, der dich ohne Mühe zum Leben gebracht, verlassen und den Apollo verehren? ¶ Da entbrannte der Eifer in seinem Herzen und er rief den Knaben und dessen Mutter, heilte ihn von seiner Krankheit, öffnete sein Ohr und (löste) seine Zunge. ¶ Er vollbrachte Kräfte und Wunderthaten, trank auch tödliches Gift und offenbarte das Geheimnis der Taubheit. ¶ Er ertrug einen qualvollen Tod auch Kämme und alle Arten Zerfleischungen, schmückte eine Königin mit allen Schönheiten und sie erkannte Gott der Götter. ¶ Die Schutzengel im Himmel staunten und wunderten sich, wie er sich den Qualen preisgegeben hatte und am vierten Tage der Woche im Monate Adar ertrug und erduldete er alle Versuchungen. ¶ Unter grausamen Zerfleischungen liess er ihn mit Wildheit in eine Grube werfen. Unser Herr aber mit seinen Engelschaaren versprach dem Märtyrer die ewigen Güter. ¶ Er öffnete die verborgenen Gräber der Menschen, der Knaben, der Weiber und der Männer der vergangenen Geschlechter. ¶ Der König verweilte in Staunen und blickte mit Zorn auf sein Angesicht und schwur im Namen der Gottheit: „Heute wirst du ohne Wiederrufung sterben.“ ¶ Der Märtyrer vernahm den Ausspruch aus dem Munde des Königs in der Weise, wie er es ihm gesagt hatte und nun wusste er, dass sein Kampf herannahe und er [der König] befahl, dass man ihn durchs Schwert kröne. ¶ Ein feuriges Kreuz hielt Georg während seines Todes in der Hand, breitete aus seine Hände beim Gebete und also sprach er in seinem Flehen: ¶ „Vor dir, mein Gott, beuge ich mich und verlange ich Gnade für jedes Haus, jede Burg und Stadt, die das Andenken deines Knechtes feiern. ¶ Entferne von ihnen Hagelwolken, Hungersnot und schauervolle Pest; vermehre zugleich ihre Früchte und vervielfache ihnen das unvergängliche Gut! ; Träufle deinen Thau auf ihre Felder und vermehre die Früchte ihres Erdreichs; verbreite deinen Frieden unter ihnen und segne das Junge ihres Viehes! ; Vertreibe die Zugheuschrecke von allen Früchten, den Hagel, die ungeflügelte Heuschrecke und

die Grille; behüte die Knaben und Mädchen vor tückischen Fallschlingen! ☩ Vereinige die Priester durch Eintracht, züchtige den König in Güte, vermehre die Nachkommen der getauften Söhne! Höre, mein Herr, auf die Stimme der Unfruchtbaren, gieb ihnen Söhne und Töchter und behüte sie durch das Gebet des Gebenedeiten vor Aufruhr! 2 Öffne die Pforten deiner Barmherzigkeit zu allen Zeiten, denen, die stets deinen Namen anrufen und rette sie vor jedem Ungemach! Denn du bist ja die Ursache alles Guten. 2 Dank sei deinem Namen, gütiger Herr, der du dir einen vortrefflichen Märtyrer auserlesen und ihn zu deinem Aufenthaltsorte erkoren hast, damit er uns als Anwalt diene und deine vollkommene Liebe überrede, dass wir in jenen Hallen, die im Himmel sind, mit deinem auserlesenen Volke vereinigt werden! Lasst uns rufen und sprechen halleluja!

© ————— ©
Druck von Max Schmersow vorm. Zahn & Baendel, Kirchhain N.-L.

© ————— ©

חשב (1) חשבתי חשבתי חשבתי

יחבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חשב (2) חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

חבתי חבתי חבתי חבתי

[illegible]

✧ օճի օճի օճի օճի¹⁾
 օճի օճի օճի օճի
 օճի օճի օճի օճի
 օճի օճի օճի օճի
 ✧ օճի օճի օճի օճի
 օճի օճի օճի օճի
 օճի օճի օճի օճի²⁾
 օճի օճի օճի օճի
 ✧ օճի օճի օճի օճի
 օճի օճի օճի օճի
 օճի օճի օճի օճի³⁾
 օճի օճի օճի օճի⁴⁾
 ✧ օճի օճի օճի օճի
 օճի օճի օճի օճի
 օճի օճի օճի օճի
 ✧ օճի օճի օճի օճի
 օճի օճի օճի օճի
 օճի օճի օճի օճի
 ✧ օճի օճի օճի օճի
 օճի օճի օճի օճի
 օճի օճի օճի օճի⁵⁾
 օճի օճի օճի օճի⁶⁾

¹⁾ M II օճի.

²⁾ M II օճի օճի.

³⁾ M II hat hier օճի und օճի օճի fehlt.

⁴⁾ M II օճի.

⁵⁾ M II օճի օճի ohne Sejame.

⁶⁾ M II օճի օճի.

ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ
 ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ
 ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ
 ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ
 ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ
 ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ
 ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ
 ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ

V.

ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ
 ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ
 ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ
 ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ
 ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ
 ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ
 ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ
 ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ
 ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ

1) In MII beginnt das Gedicht mit ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ

ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ

2) In MII fehlen die in die Klammern gesetzten Wörter.

3) MII hat ማርቅስ ስላሳገረ፡ ማርቅስ

‡ අනුබන්ධය ෧෪ (8)

பெரிய கல்வெட்டு

هاتف المراسلة

ሕመም ስር ስለሆነ

صفحة ٥٨ من ٦٠

ନିମ୍ନଲିଖିତ

ملحق لا فزی

(9) $\mathcal{M} \models \varphi$ iff $\mathcal{M} \models \varphi$

• ۱۰۰ •

1800; 1801 1802

சென்னை, 15 செப்டம்பர் 2016

۱۲۱

∴ (അമ്മ, സൗമ്യ അമ്മ)

10) **සමාජ සේවකයෙකුගේ**

[illegible]

መስመሩ ለፍልጋ (11) ርዕሱን

خبر بستان مسعودی :

“മഹാ” “മഹാ”

لقد: وعلیه السلام

لعلهم يوفقوا

حکومت و صنعت و معادن و فلک :

കൂടെ, ചില സംഭവങ്ങൾ

കുറിപ്പുകൾ: ൦൩

١٤٤٥ هـ / ١٩٢٤ م

[illegible]

○ 諸君に注意

၂၁၆၀ ၂၁၆၁ ၂၁၆၂

കുറേക്കുറേക്കു

عبر معطلة متأكلا حلتا :
(٦) في كسب لفظا حرف سبعة من الحروف
بالسبعة حروف في السبعة
من الحروف في حروف السبعة
حروف السبعة :
(٧) من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة :
(٨) من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة :
(٩) من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة :
(١٠) من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة :
(١١) من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة :
(١٢) من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة :
(١٣) من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة :
(١٤) من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة :
(١٥) من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة :
(١٦) من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة :
(١٧) من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة :
(١٨) من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة :
(١٩) من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة :
(٢٠) من الحروف في حروف السبعة
من الحروف في حروف السبعة :

∴ $\frac{1}{2} \times 10 \times 10 = 50$

(ب) علیٰ سہولت سہولت سہولت

من صام اقل من ثلثه

[illegible]

የሚገኝ ማህበረ ሰዎች ስር

12000; 1, 2500 (1)

১৭৭৭ চন ১৭৭৭

۵۹۰۱ سید، ۱۲۵۶

፡|፭፻፳፱, ሥ፡፻፳፱፡

(۵) مذکورہ دفعہ ۱۱۱ (۱) کے تحت

۱۱۵۰ ۵۰۰۰۰۰ ۱۰۰۰۰۰۰

مسألة (5) الحق صفة

(6) $\frac{1}{2} \frac{d}{dt} \left(\frac{1}{2} \frac{d^2}{dt^2} \right) = \frac{1}{2} \frac{d^3}{dt^3}$

(2) നമ്മുടെ സംസ്കാരം

في هذا الفصل

[illegible]

مفسر فہرست کتاب و مؤلف :

(ب) سمسہ حزمہ (7) لایا

ਸਮੇਂ ਨੂੰ ਚੁਣਨਾ

۱۱۵۰ ۱۱۵۱ ۱۱۵۲

«**ረጅም ሕይወት ለሰላም**»

(۷) ختمہ حزمہ صلا، اذ و صلو

١٢٥٤٦: د قمری ١٣٥٥ سال

کتابخانه مسجد اعظم

عَلَيْكُمْ أَهْلَ الْبَيْتِ

(ع) چارے کے لئے وقف عقیقہ

على " فتم معتمداً وتم

ملفوظات آية الله العظمى

በጤ ውጪ ሆኖ

ۛۛۛ (69) ډلېنګ خټه:

מלך חסד

הַיְּהוָה בְּחַיֵּי הַחַיִּים

ከፊት ጋር ማድረግ፣

በገንዘብ ስጦታ

[illegible]

ਸਮੇਂ ਸਮੇਂ

॥ लक्ष्मणाय नमः ॥

10-11-12-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044

መገናኛ ገጽ

ᐱᐱᐱ ᐱᐱᐱ ᐱᐱᐱ

سید صاحب

مَنْ يَتَّقِ اللَّهَ يَجْعَلْ لَهُ مَخْرَجًا

መጽሐፍ ወልደ ሥላሴ ርቂታ

†, ၁၈၈၃, ၂၁၈၈၈၈

סוף חלק

பெரும்புலவர் பெருமாள் அவர்கள்

၂။ ။ မိမိတို့အား နှစ်ဦးစီ နှစ်ဦးစီ နှစ်ဦးစီ

በጋራ ለሚገኙት ሁሉም ጥያቄዎች ማስተካከል

കുറിയുടെ പേരിൽ

မိုးလင်း၊ မိုးညး၊ မိုးဝေ

የታሪክ ምዕራፍ

•••••

பெரிய சாலை

(70) မင်းကလေးက နေ့ရက်ကို သိနေပါသလား။

၁။ ပြည်သူ့ စာအုပ်အဖွဲ့၊ ပြည်သူ့ စာအုပ်အဖွဲ့

[illegible]

നിന്നു കയ്യോടുകൂടി, (67)

اوس کے مرنے
 صدمہ؟ بلکہ اس کے حکیموں
 بلکہ انصاف حکیم حکیم
 صبر و محنت سے
 اوس کے لئے

ہمارے ہمارے سے
 کیا انصاف ہے ہم سے
 جو ملک ہمارے
 کھد سے ہے

ከገዢው ጋር ለመገናኛት
 ለመገናኛት ለመገናኛት
 ለመገናኛት ለመገናኛት
 ለመገናኛት ለመገናኛት

[illegible]

۱- کتب و کتب
 ۲- کتب و کتب
 ۳- کتب و کتب
 ۴- کتب و کتب

1. **השקפה כללית על חברה**
 2. **השקפה כללית על חברה**
 3. **השקפה כללית על חברה**
 4. **השקפה כללית על חברה**

2. (68) $\frac{1}{x^2} = x^{-2}$

የጋራ ገንዘብ (62 ሺ ገጽ)

∴ $\frac{1}{2} \times 10 \times 10 = 50$ cm²

منہ

فان يسهل اني بمالك فخير

ॐ नमो भगवते वासुदेवाय

ستہ وقتوں میں

۱۱۵ و ۱۱۶

[illegible]

የሕግ ሥልጣን ለሕዝብ ምክር ቤት

$$\frac{1}{\sqrt{\pi}} \int_{-\infty}^{\infty} f(x) e^{-x^2} dx = \frac{1}{\sqrt{\pi}} \int_{-\infty}^{\infty} f(x) e^{-x^2} dx \quad (63)$$

ملک الحبر

مَنْ سَأَلَ عَنْ حَقِّهِ، أَصْلَهُ

ശബരിമല, തിരുവനന്തപുരം

(64) ስሙ ለገሰ ለገሰ ለገሰ

منه

ಮಾ, ಮುಸುಕು, ಕಾಣಿ, ಕುಸುಮ

በገቢ ለገቢ ለገቢ

ሀገሩን ለማዳን ለሚሞከሩት ሕዝብ፡

152 22

صفتی است، و استیلا، و استیلا

ԱՆԻՍ ԻՍԿԱՆՈՒ ԱԶՈՂՅԱՆ «ԲԱԲԱՆ»

○ ۱۰۰۰۰۰ ۱۰۰۰۰ ۱۰۰۰ ۱۰۰ ۱۰ ۱

የጋራ ጥያቄ

ፊት ለፊት ለፊት ለፊት

ප්‍රකාශන (65 වැනි පිටුව)

॥॥ ॐ नमो भगवते वासुदेवाय ॥॥

مجلس

መጠን 66 (66) ስም

זכרן מלאך יסע עולם :

(54) (סלמ לזא)

סעב נחש ימסע סאסס סל

סלמ סכרס יאססס ססס

לססלסססל אס יאלססס :

סלמ לטס

סססס סס סלסס סכרססס

סל יאלססס סססס סס

(55) יאלס סאלסל אס יס :

סלמ סס

סססס אס יססס סלס

סל סס ססס סל ססס

סס לטל סל סס :

סלמ ססס

סססססס יססס סל סס

סל יסססס יס סססס

סל ססססס יססס :

סלמ סלסל

סל סססס יססס סלס

סל סל ססס יס יס סססס

סלסס סל ססס סס :

סלמ סל

יאלססס סס סל ססס

סל סל סל סלססס

סל סססס יאלסס :

סלמ סל

יססס סססס סלסס

סל יאלססס יססס

בְּאֵמֶת יִצְחָק חֲסִידֵי מִנְהַגֵּיהֶם׃
מִנְהַג לֹא יִסְתַּחֲסֶה
מִן הַלֵּל בְּסֵבֶל נֶחֱסֶה
הָכֵל אֶלְטִיזָה מִן הַחֲפִיזָה
חֲסִידֵי הָכֵל בְּמִלֵּךְ וְלִמְלִיכָה׃
מִנְהַג חֲסִידֵיהֶם׃
שֶׁמֶלֶךְ הַמֶּלֶךְ בְּאֵמֶת יִצְחָק׃
הָכֵל חֲסִידֵי חֲסִידֵי מִנְהַגֵּיהֶם׃
בְּאֵמֶת הַמֶּלֶךְ מִן הַחֲפִיזָה׃
מִנְהַג חֲסִידֵיהֶם׃
הַחֲפִיזָה הַחֲסִידֵי הַחֲפִיזָה
הָכֵל הוּא מִלֵּךְ מִנְהַגֵּיהֶם׃
מִן הַחֲסִידֵי הַחֲפִיזָה׃
מִנְהַג הַחֲפִיזָה
אֵל הַחֲפִיזָה לִמְלִיכָה בְּאֵמֶת׃
הָכֵל מִן הַחֲפִיזָה לִמְלִיכָה מִן הַחֲפִיזָה׃
חֲסִידֵי הַחֲפִיזָה הַחֲפִיזָה׃
מִנְהַג הַחֲפִיזָה׃
לִמְלִיכָה מִנְהַג בְּחִיבָה אֵל׃
הָכֵל אֶלְטִיזָה לִמְלִיכָה אֵל׃
בְּחִיבָה הַחֲפִיזָה לִמְלִיכָה׃
מִנְהַג הַחֲפִיזָה׃
בְּאֵמֶת מִן הַחֲפִיזָה (48) חֲסִידֵי אֶמֶס
הָכֵל אֶלְטִיזָה לִמְלִיכָה חֲפִיזָה׃
אֶלְטִיזָה לִמְלִיכָה לִמְלִיכָה׃
מִנְהַג חֲסִידֵיהֶם׃
(49) הַחֲפִיזָה מִן הַחֲפִיזָה׃
הָכֵל אֶלְטִיזָה לִמְלִיכָה מִן הַחֲפִיזָה׃

ወንጌል፡ ያለ፡ ሙሉ፡ ፡

ወንጌል፡ ያለ፡

(41) ለወንጌል፡ ያለ፡ «ወንጌል፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡

(42) ለወንጌል፡ ያለ፡ «ወንጌል፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ (43)

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ «ወንጌል፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡ (44)

ወንጌል፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

(45) ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

ወንጌል፡ ያለ፡ ያለ፡ ያለ፡

פֶּלֶא אֵלֶּי מֶלֶךְ (35) בְּחֶסֶדֶךָ :

אֲמַלְלֵךְ :

(36) מִכֶּכֶּךָ מִמֶּסֶךְ חֵם מִכִּתְּוֶנְךָ

וּבְיָדְךָ חֲלִיטָה וּמִדֶּיךָ חֲטָאִים

וְיִשְׁלַחְךָ בְּחֶסֶד לִמְעֹלָם :

אֲמַלְלֵךְ בְּרַחֲמֶיךָ

(37) לְחֶסֶדֶךָ וְלִמְנוּחֶיךָ

מִיָּדְךָ אֲמַלְלֵךְ בְּחֶסֶדֶךָ

וְאֲמַלְלֵךְ בְּחֶסֶדֶךָ :

אֲמַלְלֵךְ בְּרַחֲמֶיךָ

לִי מִכֶּכֶּךָ וּמִדֶּיךָ

וּבְיָדְךָ חֲלִיטָה וּמִדֶּיךָ

וּבְיָדְךָ חֲלִיטָה וּמִדֶּיךָ :

אֲמַלְלֵךְ בְּרַחֲמֶיךָ

(38) וְיִשְׁלַחְךָ בְּחֶסֶד לִמְעֹלָם

וּבְיָדְךָ חֲלִיטָה וּמִדֶּיךָ

וּבְיָדְךָ חֲלִיטָה וּמִדֶּיךָ :

אֲמַלְלֵךְ בְּרַחֲמֶיךָ

(39) וּבְיָדְךָ חֲלִיטָה וּמִדֶּיךָ

וּבְיָדְךָ חֲלִיטָה וּמִדֶּיךָ

וּבְיָדְךָ חֲלִיטָה וּמִדֶּיךָ :

אֲמַלְלֵךְ בְּרַחֲמֶיךָ

(40) וּבְיָדְךָ חֲלִיטָה וּמִדֶּיךָ

וּבְיָדְךָ חֲלִיטָה וּמִדֶּיךָ

וּבְיָדְךָ חֲלִיטָה וּמִדֶּיךָ :

אֲמַלְלֵךְ בְּרַחֲמֶיךָ

וּבְיָדְךָ חֲלִיטָה וּמִדֶּיךָ

וּבְיָדְךָ חֲלִיטָה וּמִדֶּיךָ

- օրն յիշխէ խաբարս ար
 յիշխի ամբարս :
 անսկի օր
 (20) խոյ ցոյցն յիշխի ար խաբարս
 օրն յիշխի ար խաբարս
 ար յիշխի ար խաբարս :
 (21) խոյ յիշխի յիշխի
 խոյ յիշխի յիշխի յիշխի
 օրն յիշխի (22) խոյ յիշխի յիշխի
 ար յիշխի ար խաբարս :
 (23) խոյ յիշխի
 ար խոյ խոյ խոյ խոյ խոյ
 օրն յիշխի յիշխի յիշխի
 խոյ խոյ խոյ խոյ խոյ :
 (24) ար խոյ խոյ
 խոյ խոյ խոյ խոյ խոյ
 օրն յիշխի խոյ խոյ խոյ
 խոյ խոյ խոյ խոյ խոյ :
 (25) ար խոյ խոյ
 յիշխի խոյ խոյ (26) խոյ խոյ խոյ
 օրն յիշխի խոյ խոյ խոյ
 խոյ խոյ խոյ խոյ խոյ
 խոյ խոյ խոյ խոյ խոյ :
 (27) ար խոյ խոյ
 խոյ խոյ խոյ խոյ խոյ
 խոյ խոյ խոյ խոյ խոյ

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי (3) וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

(4) וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

(5) וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה (6) וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה (7) וְעַתָּה

וְעַתָּה (8) וְעַתָּה

(9) וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

וְעַתָּה מִיָּדָה לְחַיֵּי וְעַתָּה

Cod. Manusc. Orient. No. 619.

I.

אִשְׁרָאֵל בְּמִלְחָמָהּ בְּעֵינֵיהֶם
(1) כְּתוּבָה בְּיָמֵינוּ לְ מַעֲסֵה
כִּי שָׂאֵל בְּמִלְחָמָהּ
אֶלֶּכֶּה שָׂאֵל בְּמִלְחָמָהּ
הַמִּלְחָמָה שֶׁבֵּינָנוּ אֵלֶּכֶּה בְּהַזְכֵּר אֲשֶׁר
זָכָרָה שָׂאֵל בְּמִלְחָמָהּ
עַל־כֵּן
כִּי מִלְחָמָהּ שָׂאֵל בְּמִלְחָמָהּ
שֶׁבֵּינָנוּ אֵלֶּכֶּה שָׂאֵל בְּמִלְחָמָהּ
בְּיָמֵינוּ שֶׁבֵּינָנוּ אֵלֶּכֶּה
שֶׁבֵּינָנוּ אֵלֶּכֶּה שָׂאֵל בְּמִלְחָמָהּ
שֶׁבֵּינָנוּ אֵלֶּכֶּה שָׂאֵל בְּמִלְחָמָהּ
שֶׁבֵּינָנוּ אֵלֶּכֶּה שָׂאֵל בְּמִלְחָמָהּ
שֶׁבֵּינָנוּ אֵלֶּכֶּה שָׂאֵל בְּמִלְחָמָהּ
שֶׁבֵּינָנוּ אֵלֶּכֶּה שָׂאֵל בְּמִלְחָמָהּ
שֶׁבֵּינָנוּ אֵלֶּכֶּה שָׂאֵל בְּמִלְחָמָהּ
(2) שֶׁבֵּינָנוּ אֵלֶּכֶּה שָׂאֵל בְּמִלְחָמָהּ
שֶׁבֵּינָנוּ אֵלֶּכֶּה שָׂאֵל בְּמִלְחָמָהּ

Lebenslauf.

Ich, Isak Folkmann, mos. Confession, geboren am 14. Juli 1858 in Szczawnik, Bezirk Neusandez, Galizien, wo meine Eltern, Jakob Folkmann, gewesener Kaufmann und Zlate, geborene Bressmann gewohnt haben, widmete mich frühzeitig dem Talmudstudium und besuchte die Talmudschulen zu Kaschau, Papa und Prag, in letzterer Stadt vom Jahre 1884 bis 1893, woselbst ich vom Jahre 1886 bis 1890 die k. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt für Volksschulen besucht und mich im Jahre 1890 der Reifeprüfung mit Erfolg unterzogen habe.

Darauf hörte ich an der deutschen Universität zu Prag die Vorlesungen der Herren Professoren Grünert und Gerber über semitische Philologie, ferner hörte ich die Vorlesungen der Herren Professoren Jodl und Willmann über Philosophie sowie deutsche Literatur bei Herrn Prof. Sauer.

Im Herbste 1893 begab ich mich nach Berlin, um daselbst meine orientalischen Studien fortzusetzen. In Berlin hörte ich die syrischen, arabischen und hebräischen Vorlesungen der Herrn Prof. Abel, Bart, Kleinert, Sachau und Strack, Philosophie bei den Herren Prof. Zeller, Paulsen und von Gizcky.

Im Sommersemester 1895 begab ich mich nach Erlangen, woselbst ich die orientalischen Vorlesungen bei Herrn Prof. Abel, Philosophie bei Herrn Prof. Falkenberg und deutsche Literatur bei Herrn Prof. Steinmayer besucht habe.

Ihnen allen bin ich zum besondern Danke verpflichtet.

1990-1991

1990

25-10-1957 65

... ..

[illegible]

1990/1991 340

1997, 1998, 1999, 2000, 2001, 2002, 2003, 2004, 2005, 2006, 2007, 2008, 2009, 2010, 2011, 2012, 2013, 2014, 2015, 2016, 2017, 2018, 2019, 2020, 2021, 2022, 2023, 2024, 2025, 2026, 2027, 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034, 2035, 2036, 2037, 2038, 2039, 2040, 2041, 2042, 2043, 2044, 2045, 2046, 2047, 2048, 2049, 2050, 2051, 2052, 2053, 2054, 2055, 2056, 2057, 2058, 2059, 2060, 2061, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066, 2067, 2068, 2069, 2070, 2071, 2072, 2073, 2074, 2075, 2076, 2077, 2078, 2079, 2080, 2081, 2082, 2083, 2084, 2085, 2086, 2087, 2088, 2089, 2090, 2091, 2092, 2093, 2094, 2095, 2096, 2097, 2098, 2099, 2100, 2101, 2102, 2103, 2104, 2105, 2106, 2107, 2108, 2109, 2110, 2111, 2112, 2113, 2114, 2115, 2116, 2117, 2118, 2119, 2120, 2121, 2122, 2123, 2124, 2125, 2126, 2127, 2128, 2129, 2130, 2131, 2132, 2133, 2134, 2135, 2136, 2137, 2138, 2139, 2140, 2141, 2142, 2143, 2144, 2145, 2146, 2147, 2148, 2149, 2150, 2151, 2152, 2153, 2154, 2155, 2156, 2157, 2158, 2159, 2160, 2161, 2162, 2163, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174, 2175, 2176, 2177, 2178, 2179, 2180, 2181, 2182, 2183, 2184, 2185, 2186, 2187, 2188, 2189, 2190, 2191, 2192, 2193, 2194, 2195, 2196, 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2202, 2203, 2204, 2205, 2206, 2207, 2208, 2209, 2210, 2211, 2212, 2213, 2214, 2215, 2216, 2217, 2218, 2219, 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225, 2226, 2227, 2228, 2229, 2230, 2231, 2232, 2233, 2234, 2235, 2236, 2237, 2238, 2239, 2240, 2241, 2242, 2243, 2244, 2245, 2246, 2247, 2248, 2249, 2250, 2251, 2252, 2253, 2254, 2255, 2256, 2257, 2258, 2259, 2260, 2261, 2262, 2263, 2264, 2265, 2266, 2267, 2268, 2269, 2270, 2271, 2272, 2273, 2274, 2275, 2276, 2277, 2278, 2279, 2280, 2281, 2282, 2283, 2284, 2285, 2286, 2287, 2288, 2289, 2290, 2291, 2292, 2293, 2294, 2295, 2296, 2297, 2298, 2299, 2300, 2301, 2302, 2303, 2304, 2305, 2306, 2307, 2308, 2309, 2310, 2311, 2312, 2313, 2314, 2315, 2316, 2317, 2318, 2319, 2320, 2321, 2322, 2323, 2324, 2325, 2326, 2327, 2328, 2329, 2330, 2331, 2332, 2333, 2334, 2335, 2336, 2337, 2338, 2339, 2340, 2341, 2342, 2343, 2344, 2345, 2346, 2347, 2348, 2349, 2350, 2351, 2352, 2353, 2354, 2355, 2356, 2357, 2358, 2359, 2360, 2361, 2362, 2363, 2364, 2365, 2366, 2367, 2368, 2369, 2370, 2371, 2372, 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382, 2383, 2384, 2385, 2386, 2387, 2388, 2389, 2390, 2391, 2392, 2393, 2394, 2395, 2396, 2397, 2398, 2399, 2400, 2401, 2402, 2403, 2404, 2405, 2406, 2407, 2408, 2409, 2410, 2411, 2412, 2413, 2414, 2415, 2416, 2417, 2418, 2419, 2420, 2421, 2422, 2423, 2424, 2425, 2426, 2427, 2428, 2429, 2430, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439, 2440, 2441, 2442, 2443, 2444, 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2452, 2453, 2454, 2455, 2456, 2457, 2458, 2459, 2460, 2461, 2462, 2463, 2464, 2465, 2466, 2467, 2468, 2469, 2470, 2471, 2472, 2473, 2474, 2475, 2476, 2477, 2478, 2479, 2480, 2481, 2482, 2483, 2484, 2485, 2486, 2487, 2488, 2489, 2490, 2491, 2492, 2493, 2494, 2495, 2496, 2497, 2498, 2499, 2500, 2501, 2502, 2503, 2504, 2505, 2506, 2507, 2508, 2509, 2510, 2511, 2512, 2513, 2514, 2515, 2516, 2517, 2518, 2519, 2520, 2521, 2522, 2523, 2524, 2525, 2526, 2527, 2528, 2529, 2530, 2531, 2532, 2533, 2534, 2535, 2536, 2537, 2538, 2539, 2540, 2541, 2542, 2543, 2544, 2545, 2546, 2547, 2548, 2549, 2550, 2551, 2552, 2553, 2554, 2555, 2556, 2557, 2558, 2559, 2560, 2561, 2562, 2563, 2564, 2565, 2566, 2567, 2568, 2569, 2570, 2571, 2572, 2573, 2574, 2575, 2576, 2577, 2578, 2579, 2580, 2581, 2582, 2583, 2584, 2585, 2586, 2587, 2588, 2589, 2590, 2591, 2592, 2593, 2594, 2595, 2596, 2597, 2598, 2599, 2600, 2601, 2602, 2603, 2604, 2605, 2606, 2607, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613, 2614, 2615, 2616, 2617, 2618, 2619, 2620, 2621, 2622, 2623, 2624, 2625, 2626, 2627, 2628, 2629, 2630, 2631, 2632, 2633, 2634, 2635, 2636, 2637, 2638, 2639, 2640, 2641, 2642, 2643, 2644, 2645, 2646, 2647, 2648, 2649, 2650, 2651, 2652, 2653, 2654, 2655, 2656, 2657, 2658, 2659, 2660, 2661, 2662, 2663, 2664, 2665, 2666, 2667, 2668, 2669, 2670, 2671, 2672, 2673, 2674, 2675, 2676, 2677, 2678, 26

1. *Chlorophyll a* and *Chlorophyll b* were determined by the method of Arar and Collins (1971) using a Shimadzu 1010 spectrophotometer.